

01.08.2008

# 6 or 9

von

Julie JOJO

- 1. Nicht alle Männer sind Schweine**
- 2. Nicht alle Manager gehen ins Bordell**
- 3. Nicht alle Satiriker sind geschmacklos**
- 4. Nicht alle Journalisten sind Schwadronneure**
- 5. Nicht alle Telefone klingeln**
- 6. Nicht alle Sendestationen sind korrumpiert**
- 7. Nicht alle haben Fingerspritzengefühl**
- 8. Nicht alle Staaten sind Bananenrepubliken**
- 9. Nicht alles kann man drehen und wenden**
- 10. Nicht alle Donkey's sind Esel**

### **1. ...alle Männer sind Schweine ?**

Hast du an einem Schwanz gelutscht?

Wie kommst du auf so was, fragte mit leicht verärgelter Stimme der angehende Vater ihres werdenden Wunschkindes.

Du stinkst wie ein toter Fisch, antwortete Little Eve direkt nachdem sie sich den Mund

abgewischt hatte. Sie drehte sich um und ging ins Badezimmer ihr Gesicht waschen. Danach verzog sie sich wieder ins Wohnzimmer. Die zwei Männer hatten unterdessen das 1x 2m Bettgestell mit Matratze ins noch nicht eingerichtete Kinderzimmer gestellt und platzierten sich danach in der Küche. Es wäre sinnlos gewesen, hätte sich Little Eve dazu gesetzt. Sie hätte sowieso kein Wort von dem verstanden was die zwei Männer sprachen.

Uhh hier häimmer no de Blato. Er isch e waschächti slowenisch Strassemischig (Und hier haben wir noch den Blato. Er ist eine waschechte slowenische Strassenmischung), sagte die TV-Moderatorin Heidi in urchigen Berndeutsch.

Was hatte sie getan, dachte sich Little Eve und Tränen schossen ihr in die Augen. Sie hatte ihre liebevolle, aufmerksame, beschützende und treue Hündin gegen einen respektlosen, kaltherzigen, narzisstischen, habgierigen Bastard eingetauscht.

Der hat doch wie ein Phallus gestunken, erinnerte sich Little Eve wieder an den Kuss mit ihrem noch nicht Angetrauten. ...und was haben die Zwei eigentlich so lange im Keller getrieben. Mehr als eine Stunde waren die da unten.

Im spärlich eingerichteten Wohnzimmer schaute Little Eve zum alten Kästchen ihrer Grossmutter. ...Wir haben doch gar nicht soviel, dachte sie sich als ihr Blick über die Bananenkartonschachtel, welche mit einem Holzbrett und einem überhängenden Tuch zu einem Sideboard umfunktioniert worden war und dem mit einer Decke zugedeckten zerkratzten secondhand Polstersitz schweifte.

.....Ausser dem Bettgestell und der Matratze ist nichts im Kellerabteil gelagert. Ein Bettgestell mit Matratze vom einen Stockwerk tiefer liegenden Kellergeschoss zu holen und dafür noch eine Stunde zu benötigen? Die zwei Kerle haben sich zwar gemäss Aussage meines noch nicht angetrauten "Tausendsasa"s, schon mehrere Jahre nicht mehr gesehen und da gibt es sich sicherlich viel zu erzählen, reihte Little Eve ihre Gedanken aneinander. Wenn. Ja, wenn der "Tausendsasa" nicht um dem Mund herum wie ein toter Fisch gestunken hätte als ich ihm den Kuss gab, sagte sie sich in gedanklichen Selbstgespräch.

Wie immer können Sie....., moderierte s'Heidi am Bildschirm weiter. Doch Little Eve war mit ihren Gedanken nicht bei der Moderatorin. Es war nicht des acht Monde grossen Bauches wegen, weswegen sie ein saures aufstossen in der Kehle verspürte.

In den Armen ihrer erschöpften Mutter, in ein weisses warmes weiches Tuch gewickelt, klammerte sich das kleine Geschöpf nach dem ersten Bad in ihrem Leben mit ihrem kleinen schrumpfligen Händchen und noch ganz weichen Fingernägeln am Finger ihrer übergelücklichen Mutter fest. Sanft stich Little Eve ihrem Kind über die Haare. Sie öffnete ihre dunkelblauen Äugelchen einen kleinen Spalt weit und im grellen Licht des kahlen Gebärsaales der Universitätsklinik huschte ein süsses Lächeln über das noch schrumpflige Gesichtchen.

Doch diese Szene konnte der Vater des Kindes nicht mehr miterleben. Genauso wie er in der Nacht kurz vor der Niederkunft erschien, war er bereits ein paar Minuten nach der Geburt seiner Tochter verschwunden; er müsse noch den letzten Zug erreichen. Ein Taxi zu CHF 40.- wäre zu teuer, meinte der Vater bevor er die Geburtsstätte verliess.

Heut zu Tage ist es gar nicht mehr nötig zu heiraten, hatte Little Eve während der Schwangerschaft in einem hormonellen Lichtblick gesagt.

Aber, wenn wir heiraten würden, dann kann ich besser für das Kind sorgen....., oder, .....wir wären dann eine Familie u.s.w. u.s.f..... Ihm war klar, welchen Punkt er bei Little Eve für seine Gegenargumentationen treffen musste.

3 Monate nach der Geburt wurde geheiratet und natürlich wäre es für seine Berufskarriere gar nicht förderlich gewesen, hätte er zur Geburt oder zur Hochzeit ein paar Tage frei genommen. Das hätte sich in seiner Geldbörse abgezeichnet. Ferien bezog er erst als seine Mutti zu

Besuch war. Anfangs der Beziehung arbeitete er noch an einem Fotoschnellentwicklungsstand in einem Einkaufszentrum, von wo er am Abend immer wieder Fotos von Kunden, die jeweils in eindeutiger Stellung zu sehen waren mit nach Hause brachte. Seinen Ehrgeiz erstaunte sie nicht, als er ca. zwei Monate nach der Heirat einen Job bei einer Erstversicherung in Zürich annahm. Doch es erstaunte sie, dass er als kleiner Teilzeitangestellter, schließlich musste er 1984 als damaliger Jugoslawischer antragstellender Asylant beim Immigrationsamt auch nicht die Immatrikulation an der Uni Zürich und die Arbeit im Fotominitlab begründen. Deshalb erstaunte es sie, dass er für die Kündigung beim CEO der Fotoschnellentwicklungsstände am Hauptsitz in Baselland vorstellig werden musste. Als ehrgeiziger junger Mann war es ihm wichtig seine Präsenz auch über die Arbeitszeiten hinaus beim neuen Arbeitgeber der Erstversicherung in Zürich zu markieren. Wenn ich viel ihm Büro bin, dann werde ich schneller befördert und das macht sich in meinem Geldbeutel bemerkbar, sagte er gerne auf ihre Begehren; er solle doch mehr Zeit mit seiner Familie verbringen. Doch in ihrer jungen vertrauensvoller Naivität hatte sie jeweils die Bedeutung von: ...meinem Geldbeutel, überhört. Sie war aber auch um jeden Rappen froh der mehr in die Haushaltskasse kam. Es waren nicht mehr zwei Einkommen Ende des Monats, sondern nur noch eines vorhanden und je länger je mehr mussten nicht nur zwei Bäuche satt werden. Auch wenn Little Eve im ersten Jahr nur Stoffwindeln für das Kind benutzte und selbstgemachte Breichen fertigte, manifestierte sich später nicht nur der Verbrauch der Pampers, auch unter strengster Einhaltung der Buchführung im Portemonnaie, sondern gleichzeitig musste auch sozusagen ein kompletter Haushalt Stück für Stück erworben werden.

Nach 1 ½ Jahren zogen die Drei, Little Eve, ihre Tochter und der Vater des Kindes von der kleinen Dreizimmerwohnung im Parterre wo sein ehemaliger Studienkollege Herr Fick Tor zu Besuch war, in eine grössere Vierzimmerwohnung im obersten Stockwerk um. Und wie in den meisten jungen Familien die sich ihr finanzielles Polster noch erarbeiten müssen, konnte sich die kleine Familie ein Auto aus zweiter Hand kaufen und Little Eve machte die Fahrprüfung. Fortan konnte sie an den Wochenenden nach Sihlbrugg fahren, wo sie im Restaurant Löwen im Service arbeitete. Unter der Woche brauchte sie kein Auto für sich und das Kind. So fuhr der Vater am Morgen die fünf Minuten ins Geschäft und am Abend wieder zurück. Auch wenn er am Abend sein Kind nur schlafend vorfand, war es ihm nicht wert seine variable Mittagspause bei seinem Kleinkind zu verbringen.

Zweieinhalb Jahre später wechselte er seinen Arbeitsplatz hier in der Schweiz zu einer Rückversicherung, der nur wenige Meter von seinem alten Arbeitgeber bei der Erstversicherung in Zürich entfernt war. Ein halbes Jahr später wurde mit einem (1) Prozent Eigenkapital und dem Bonus (CHF 1000.-) von der Erstversicherungsgesellschaft zur Geburt des Kindes, ein Haus weit weg auf dem Lande gekauft. Der Kreditgeber war natürlich der neue Arbeitgeber. Doch ob diese Rückversicherung sich im Hypothekengeschäft bei der CS (Credit Schwarzgeld) rückversichert hatte, wurde in diesem Secondlifewebcomicstrip: Eva-Lilith nie explizit erwähnt. Nun war es klar. Der Vater konnte die Mittagszeit tatsächlich nicht mit seinem Kind verbringen. Sicherlich konnte Little Eve nicht von ihm erwarten seine Mittagspause zu benutzen, um die 45 KM nach Hause und 45 KM wieder zurück ins Geschäft zu fahren. Die Bitten von Little Eve; er solle doch versuchen zumindest an den Abenden entsprechend dem Durchschnitt seiner Arbeitskollegen nach Hause zu kommen, damit das Kind in den ersten Lebensjahren Erinnerungen an eine Zeit mit dem Vater hätte, wurde mit der entsprechenden Salärerhöhung für ihn begründet.

Zu Beginn seiner Anstellung bei dieser Rückversicherung hier in der Schweiz musste dieser "Tausendsasa" diverse mehrmonatige Stage absolvieren. Sei es ein Sprachaufenthalt oder ein Betriebsaufenthalt im Ausland.

Little Eve rief die internationale Auskunft an. Ende der 80ziger Jahre war das Internet noch nicht in allen Schweizer Haushalten angekommen, und sie fragte nach der Telefonnummer. Den Namen des Hotels hatte er ihr vor der Abfahrt genannt, doch nicht die Telefonnummer. Nachdem ihr jeweils am Morgen wieder übel wurde, wollte sie dem angehenden Vater die schwangervolle Nachricht mitteilen.

Hallo ist da das Hotel ....., fragte Little Eve in Englisch den Herrn auf der anderen Seite des Telefons.

Ja, hier ist das Hotel, und er nannte den Namen der Unterkunft. Wen möchten Sie sprechen, fragte er nach.

Little Eve nannte den Familiennamen von Tausendsasa und sie wurde verbunden.

Ja Hallo, fragte eine weibliche Stimme.

Erstaunt, dass sich eine weibliche Stimme meldete, fragte Little Eve in Englisch: Hallo. Wer ist am Telefon.

Wenn suchen Sie denn, fragte die weibliche Stimme in typischen Schweizerenglisch zurück.

Darf ich fragen wer Sie sind, fragte Little Eve diesmal in Schweizerdeutsch.

Und wer sind sie, fragte die Frau in Schweizerdeutsch zurück.

Ich suche den Herrn, und Little Eve nannte den Familiennamen den sie unterdessen auch trug. Nein. Hier ist Mann.

Wie ist ihr Name, fragte Little Eve absolut konsterniert.

Mann, sagte die weibliche Stimme klar und deutlich auf der anderen Seite des Telefons.

Welch zufällige Namensgleichung, dachte sich Little Eve und entschuldigte sich für die Störung. Danach hängte sie den Hörer ein, rannte ins Badezimmer und entleerte ihren Mageninhalt. (Mann oh Mann. Ein einziger Konsonant.) Alle Reisen, inklusive aller Unkosten, wurden jeweils von der Rückversicherung in der Schweiz übernommen, so wusste sie Tage darauf, dass es eine Lüge war, als er ihr erklären wollte; ....er habe übers Wochenende ausgecheckt und sei im Krügerpark gewesen. Welch zugefallener Zufall. Ausgerechnet eine Schweizerin mit einem zu ähnlichen Namen hielt sich in seinem (ausgecheckten) Zimmer auf. Sonst machte er sich auch nie Umstände; wie bsw. seine gesamte Bagage für zwei Tage zu packen, wenn er keine Kosten für das Zimmer tragen musste. So war die Nachricht die Little Eve ihrem Ehemann mitteilte, nicht mehr so freundlich.

Ich will das Kind nicht, sagte der werdende Vater.

Das war zuviel für Little Eve. Sie knallte den Hörer auf die Telefongabel und heulte sich danach im Bett in den Schlaf. Was zuviel war, war zuviel. Der Nervenzusammenbruch war unausweichlich und um einen absoluten Kollaps zu vermeiden kündigte Little Eve die Wochenendanstellung in der Bar im Nachbardorf und nahm ein paar Monate später eine 40% Anstellung in einem Softwareverteilerunternehmen in der Nähe von Zürich an. Durch das Jugendumt in Frauenfeld fand sie eine Tagesmutter. Der Vater, sowieso meistens auch in der Nacht nicht bei seiner Familie. Er wollte doch beruflich weiterkommen, damit sich dies auch in seiner Geldbörse bemerkbar machte und die zwei Tage die Little Eve nicht zu Hause war, würde dem Kinde nicht schaden. Little Eve hatte sich damit abgefunden, das gemäss dem Familienausweis ihre Familie aus drei Personen bestand, jedoch in Wirklichkeit sie die meiste Zeit alleine mit dem Kind war. Gierig strebte der Tausendsasa nach Geld und für das war ihm jeder Weg recht. Da nützte es auch nichts, wenn Little Eve ihn immer wieder darum bat, nein. Je länger je mehr, stritt sie mit ihm, er solle mehr Zeit zumindest mit seiner Tochter verbringen.

9 Monate nach dem zufälligen Zufall holte Little Eve nach der Arbeit ihre Tochter bei der Tagesmutter ab. Doch diesmal kam das Kind nicht wie üblich die Treppe runtergerannt um ihr in die offenen Arme zu springen, sondern es stand kreidebleich oben bei der Wohnungstüre und hielt sich schwankend am Geländer fest.

Was ist passiert, fragte Little Eve erschrocken die Tagesmutter.

Sie wisse es nicht, meinte diese. Das Kind sei plötzlich zusammengeklappt und sie sei mit ihr sofort zum Kinderarzt gegangen. Doch die Ärztin habe nichts gefunden und sollte es in der Nacht zu Komplikationen kommen, solle Little Eve die Ärztin anrufen.

Morgens um h 03.00 fragte das Kind im Elternbett die Mutter nach einem Glas Wasser. Little Eve stand auf und holte für das Kind Wasser. Noch schlaftrunken wollte sie dem Kind das Glas in die Hand geben. Doch es griff daneben. So nahm Little Eve die Händchen des vierjährigen Mädchens und gab ihr das Glas zu halten. Doch anstatt das Wasser zu trinken, goss die Kleine es sich über die Schulter. Im Sekundenbruchteil war Little Eve hellwach und im selben Bruchteil griff sie nach dem Telefon neben dem Bett und wählte die Nummer der Ärztin. Welche umgehend die Ambulanz avisierte.

Der Vater des Kindes war auch in dieser Nacht wieder einmal nicht zu Hause, sondern logierte in einem Fünfsternehotel irgendwo in Wien oder Graz. Little Eve wusste nicht wo. Also rief sie ihren Nachbarn Bruno an. Im Gegensatz zum angeheirateten Akademiker stand der nachbarliche Handwerker Bruno eine Minute später unten an der Hauptstrasse und wies den Krankenwagen morgens um 03.30 zum Haus von Little Eve.

Am gleichen Morgen um 08.00 konnte Little Eve vom Spital aus die Rückversicherung hier in der Schweiz anrufen, um zu fragen: Wo sie den Vater des Kindes in Österreich erreichen könne.

Seine Sekretärin gab ihr die Telefonnummer der Erstversicherung wo sie den Vater des Kindes suchen lassen konnte.

Vor der Abfahrt nach Österreich hatten Little Eve und der Tausendsasa miteinander vereinbart, dass er am darauffolgenden Wochenende seine alten, wohl aber gesunden Eltern auf der anderen Seite des Wurzelpass ob Savi besuchen würde.

Doch Little Eve begriff immer noch nicht wie kaltblütig seine Karrierekalkulation war, oder eher wollte sie es verdrängen, als er auf seine Frage hin: ....soll ich nach Hause kommen, und Little Eve's Antwort: ....das musst du selbst entscheiden. Jeder Vater wäre sofort nach Hause gekommen. Er beendete seine Geschäftsreise bis am Freitag und besuchte darauf am Samstag und Sonntag seine gesunden Eltern im heutigen Slowenien. Sein unterdessen an beiden Beinen gelähmtes Kind musste bis am Montagabend im Spital warten, bis der Vater es nach der Arbeit bei der Rückversicherung hier in der Schweiz besuchte.

## **2. ... alle Manager gehen ins Bordell ?**

Carpe diem, sagte Little Eve als Big Mama ein weich geformter Schneeball an der Schulter traf. I machs dir mit de Ohre (Ich mache es dir mit den Ohren), sagte Big Mama und ohne lange zu warten formte sie einen Schneeball und warf ihn haarscharf an Little Eve's Ohren vorbei. Wie sich der Frühling zu früh gemeldet hatte, schüttelte auch Frau Holle ihre Flocken zu früh über den Nobelkurort und der Schnee lag bereits im November auf den Skipisten von Stankt Moritz. An diesem Tag stampfte Doubleyou Keelhout über den nicht gepflügten steilen Weg dem kalten Wind entgegen hinauf zum Chalet. Dabei fluchte er wie ein Besenbinder. Die Häx (Hexe) etc. Wer glaubt die denn, wer ich bin. Sich über mich lustig zu machen, murmelte er vor sich hin, und in ausgestreckter Haltung ohne Rückgrad stampfte der "General" weiter. Wer bin ich denn, fragte er sich. Gute Frage, dachte ich mir: Wer ist er denn? Die kann was erleben. Doch zuerst gönne ich mir noch einen orgastischen Genuss, brummte er vor sich hin und stampfte weiter durch den Knie hohen Schnee bis zum Chalet: Chez Delfi hinauf und drückte auf die Klingel. Drinnen bimmelte ein Glöckchen und wie immer leicht bekleidet, öffnete die Puffmutter Madame Delfi Lorbeer die Türe. Hallo Süsser, hauchte das kleine "leichte" Mädchen in einem durchsichtigen roten Negligee gehüllt, worunter sie aus der gleichen Puta di Madre Kollektion ein rotes Rüschenkorsett trug,

das mit roten Rüschenstraphaltern die roten Strapse festhielten, die in roten Highhills steckten. Madame D. Lorbeer hatte ein Flair für die Antike und das äusserlich biedere Schweizer Chalet entpuppte sich innen in einen Tempel von Delphi. Die Gallery glich einer Himmelskuppel bestückt mit dem Sternenhimmel. Wie ein gähnender Schlund ohne Anfang und ohne Ende hing in der Eingangshalle in einem barocken Goldrahmen eine Fotokopie von Botticellis "Geburt der Venus, und auf der anderen Seite die Reproduktion der "Verstümmelung des Uranus" eingerammt aus der Zeit 1746-1827. Nebst dem Plagiat vom Kopf von Homer auf einer Säule, war es ganz nach der Art von Madame D. Lorbeer absolut notwendig, wenn Eros einen Ehrenplatz erhielt. Diese Madame war keine gewöhnliche Prostituierte. Wie eine Meduse führte sie den "General" in den Salon, klatschte in die Hände und das Highttechlicht summte zurück und aus den an den Wänden hängenden Oellämpchen flammten Elektrofackelchen auf. Sanft streichelte sie ihrem Lieblingskunden über seine breiten Schultern und liess ihre Hände von hinten stehend, vorne am Jackett von Doubleyou über seinen massigen Oberkörper bis zum Schritt runtergleiten, wo sie mit der ganzen Hand kurz und kräftig zupackte, wobei sie dem kleinen mächtigen Mann ins Ohr hauchte: Abrakadabra-Simsalabim. I'm gonna grab you.

Allez-hopp, das trieb Mr. Keelhout hormonell an und wie ein Esel liess er sich unter den Peitschenhieben seiner Domina von der antiken Epoche in das eigens für ihn angefertigte Schulzimmer treiben. Doubleyou liebt die Kunst, die er natürlich immer wieder sponsert und in seinem Stande ist es für ihn ein Leichtes die entsprechenden Komparsen (Mitschüler) für seine pädagogischen Züchtigungen in Pestalozzi Manier engagieren zu lassen. Er hatte schließlich seinen Secret Service von der CS (Credit Schwarzgeld). Brav setzte sich der mächtige Mann auf den kleinen Stuhl vor dem Schulzimmerpult und wartete ab, welchen Unterricht sich seine Lehrerin Frau Delfi heute hat einfallen lassen.

Kinder, sagte sie in strengen Ton. Heute lernen wir wie ein Klistier fachgerecht eingeführt wird. Doubleyou komm mal nach vorne. Dabei klatschte sie ihre Peitsche auf ihren Pult. Nicht widerwillig stand Doubeyou von seinem Pult auf, denn er wusste; er durfte wieder einmal hinhalten.

Frau Lehrerin. Frau Lehrerin, schrie die Komparsin Sandra. Dabei streckte sie ihre Hand wild in die Höhe und schnippte mit den Fingern. Frau Lehrerin darf ich heute einmal hinhalten, fragte sie die Domina Delfi. Jedoch die kleine in rot gekleidete Domina erwiderte: Sandra! Schiess nicht übers Ziel hinaus. Worauf Muschi-Peter meinte: Sandra. Du machst sonst schon immer Scheiss, lass es doch.

Das musst gerade du sagen, zickte Sandra zurück. Ich hab dich letztens entdeckt, wie du deinen Stöpsel in den Regler stecken wolltest.

Sandra! Du überspannst den Bogen schon ein bisschen. Du bist keinen Deut besser als alle anderen Komparsen hier. Nur weil du eine grosse Schnurre (CH ugs. Mundwerk) hast, bist du nicht weniger feige. Hättest du ein bisschen mehr Mum in den Knochen, wärest du nicht auch hier im Bordell, sagte Muschi-Peter und streckte ihr seine Zunge raus. Nicht unbeachtet, die Luft anhaltend, hochrot wie eine überreife Tomate geiferte Marietta gefesselt von der Decke herunter. Sandra, immer du. Du warst schon am Blues Openair... Sie konnte es nicht aussprechen, durch die Verknüpfungen hatte sie einen Knoten im Hals. Was wiederum Mona veranlasste einen Checkup bei Marietta's Knoten zu machen.

Hab ihr das gehört! Hab ihr es gehört, schrie Reto, auch ein Teilzeitkomparsen, altklug in die Runde. Hey Reto du Schwammkopf, sei du mal ruhig und verzieh dich, meinte darauf die Mona als sie mit ihren dicken Würstlifinger versuchte ihre Gefährtin Marietta, deren Gesichtsfarbe sich schon in Grün gewandelt hatte, aus den Seilen zu klauben. Seht ihr, sagte der Schwammkopf Reto selbstgerecht: In der Schule kann man lernen! Ja, ja. Reto wusste schließlich wie so eine Schule funktioniert. In ihrem "Firstlife" beschäftigen sich all diese Komparsen mit anderen Dingen. Ob der Muschi-Peter oder der Reto, den die Teilnehmer solch entsprechenden Sessions, auch gerne "den Schwammkopf" nennen. Alle üben in ihrem

“anderen” Leben eine andere Tätigkeit aus. Alle? Nein, nicht alle! Nur die Domina: Madame Delfi Lorbeer ist eine Vollblutshure.

Ruhe! Ihr dummen Kindsköpfe, befall die Domina der Teilnehmerrunde.

Grünspan, sagte sie zum Jüngsten der Runde und der auch ihr Lieblings son of a bitch (in diesem Sinne: Bitch = Hure/Schlampe) Kindchen ist. Ihr Busenkindchen. Der, der immer an ihren Zitzen nuckeln will. Schätzchen, sagte sie in süßem Ton. Holst du mir bitte das Gleitmittel aus dem Regal dort drüben, dabei zeigte sie mit der Peitsche in die entsprechende Richtung.

Madame Delfi hatte für ihr Vorhaben nicht die entsprechenden medizinischen Geräte, sondern Selbstgebastelte. Es ist schon interessant, was so alles im Internet abgeht, dachte ich mir als Konsumentin des Secondlifewebcomicstrip: Eva-Lilith.

### 3. .... alle Satiriker sind geschmacklos ?

Jo-Jo, wo ist die Flasche wo, sangen die Gäste im Rhythmus der Musik mit. Lasst die Korken knallen, hiess es an diesem letzten Abend des Jahres. Der dreiste Radio Sender war im Komödienstadel zu Gast und natürlich war auch die gesamte Servelatprominenz in den unterschiedlichsten Farbschattierungen zugegen. Das Motto hiess: Märchen. Und deswegen sah man an diesem Maskenball neben dem Rabbit aus Alice im Wunderland auch den Max und den Moritz, wie die Flasche aus Stühlchen ruck dich und natürlich durfte an solch einer Veranstaltung das tapfere Schneiderlein nicht fehlen. Und weil er im vergangenen Jahr zur Visitenkarte des Dreisten Radio Senders avancierte, gab es für ihn eine besondere Überraschung und es kamen Engelchen. Welche natürlich nach seinem Gusto, nur mit einem Maulfeigenblatt bekleidet waren und sangen ihm eine veränderte Version des Weihnachtsliedchen; Oh Tannenbaum, vor.

Oh Schneiderlein, oh Schneiderlein  
You never be a kind of mine.  
The words you spell out every day  
It's like the dirth that's on your way  
Oh Schneiderlein, oh Schneiderlein  
You never be a kind of mine.

Oh Schneiderlein, oh Schneiderlein  
You never be a kind of mine.  
You never know when to stop  
And at the end you being the flop  
Oh Schneiderlein, oh Schneiderlein  
You never be a kind of mine.

Oh Schneiderlein, oh Schneiderlein  
You never be a kind of mine.  
You listning like a bubble gum  
And your face looks like a bum  
Oh Schneiderlein, oh Schneiderlein  
You never be, a kind of mine.

Sicherlich verstand das Schneiderlein den Text, er war schließlich ein/gebildeter Gutmensch und nebst Schwiitzerdütsch (Schweizerdeutsch) sprach er natürlich auch Latein. (Jedenfalls tat er so). Mit offenem Mund stand er paff da. Jeden Tag versucht er die Pointe der Fantasie

zu finden und da er ein untersetztes, durch Kohlenhydrate verursachtes voluminöses Kerlchen ist, konnte er seinen Neid kaum verbergen und seine Gesichtsfarbe veränderte sich deutlich. Ich will gar nicht so sein wie die, sagte er fast schreiend zum Gastgeber gewandt und der Komödiant Bubu lächelte, als er meinte: Scho guet Schniderli. Mir wüssets ja alli (Schon gut Schneiderlein. Wir wissen es alle) und wandte sich lachend ab um sich seinen anderen Gästen zu widmen. Der arme Schneider. Nun war er ungewollt der Mittelpunkt. Ganz nebenbei vernahm er, wie ein Gast zum anderen sagte, kennst du den Song: ...he want a brand new as..... Beim Schneider würde es heissen: You can't get a brand new as, sonst müsstest du ein Facelifting machen. Natürlich liebte das

Schneiderlein solche Witze ganz und gar nicht. Er empfand es sogar unpassend. Ja geradezu geschmacklos und um seinen Ärger runter zu spülen, begab er sich zur Bar und bestellte sich einen doppelten Whisky.

Hallöchen vereinsamter Mann, hauchte ihm eine weibliche Stimme ins Ohr. Wie gerne hätte er in dem Moment ein Viagra vor der Party geschluckt und so bereute er, dass sich nichts mehr bei ihm regte. All seine Anstrengungen nützen nichts. Das Einzige was sich versteifte, war sein schwulstiger Nacken und seine Handballen füllten sich mit Transpirationsflüssigkeit. Oh je mi ne. Wenn man dem armen Mann täglich zuhörte, konnte man erbarmen mit diesem untersetzten voluminösen Kerlchen haben. Ein Mann der kein Sex mehr machen kann. Ist das nicht schrecklich. Satirisch verpackt versucht er seine Hilfeschreie zu kaschieren. Ach! Wie wir doch alle mit dem armen Kerl mitfühlen. Auch sein humoristisches Wesen konnte bisher nie über seine zutiefst emotional kastrierte Männlichkeit hinwegtäuschen. Geschweige denn seine satirischen Pointen könnten je seine erbärmliche Gestalt die er im Moment abgab beschreiben, und als ihn eine Hand an der Schulter antippte, drehte er sich auf dem Barhocker um, setzte sein geschneidertes Lächeln auf und sagte: Aber Hallo. Wer steckt denn da in der Flasche.

Erkennst du mich nicht, säuselte die berauschte Frauenstimme.

Aber sicher, mein koscher Pendant, und er fragte: Na wollen wir zusammen ins 8te Jahr rutschen. Die Party war wirklich ausgelassen. Obwohl der Moritz nicht homosexuell ist, soweit bisher im Strip zu erkennen war, tanzte er mit dem Wolf des siebten Zwergleins. In einer Ecke nuckelte Hänsel an den Botoxlippen von Gretel. Der Fuchs suchte nach den versteckten Goldstücken in der Tombola, nur der Pinocchio musste an der Türe Wache stehen. Wer sich unter den Kostümen befand, konnte nur erraten werden. Doch die äußere Ähnlichkeit zwischen dem "General" und dem Schneiderlein war proportional klar ersichtlich. Die Hellste war sie zwar bei ihren Weissagungen nie, trotzdem durfte das Sternchen an diesem Anlass auch mitmachen. Ohne die Glaskugel zu berühren strich sie mehrmals mit ihren Händen darüber und murmelte leise irgendwelche Formeln vor sich hin. Soll ich dir deine Zukunft aus den Sternen voraus sagen, fragte sie auch Faust's Jedermann. So hatte sie an diesem Abend wenigstens was zu tun. Und! Wer will nicht seine Zukunft kennen????

Doch als sie das Schneiderlein auf sich zukommen sah, schaute sie in die andere Richtung und versuchte sich hinter ihrem Tischchen ganz klein zu machen. Zwecklos! Als Sternenguckerin kannte sie doch schon ihre Zukunft und sie wusste dass der Schneider nach mehreren Gläsern doppelten Whisky auf sie zukommen würde und seiner Erziehung entsprechend in den Ausschnitt ihres Kostüms gaffen würde, und da sie tatsächlich schon ihre Zukunft kannte, meinte sie zu ihm als er bei ihr angeschwankt kam: Na du geschmackloser alter unterbelichteter Bock, hast mal wieder in die Flasche geguckt. Das Schneiderlein gurgelte irgend etwas vor sich hin, als die Flasche von der Bar daher gewackelt kam und ihre Zunge in seinen Hals steckte. Überrascht, er hatte schließlich selten die Gelegenheit einen Zapfen im Rachen zu verspüren, liess er es über sich ergehen. Danach meinte die Flasche: Komm wir gehen ins Winehouse. Meet you downstairs at the bar, becaus you my Fellow my

gay. (Aufgrund ihrer Unkenntnis der englischen Sprache betonte sie es falsch. Wahrscheinlich meinte sie: guy). Auf dem Weg zur Bar wurden wie Streusand völlig überbewertete und leider durch die Abwertung wertlose Eintrittskarten verteilt. Aus einem Guckloch der Flasche ragte deren Nase hervor. Sie nahm ein Ticket und schnupperte daran. Enttäuscht dass kein Pflückerchen mehr dran war, warf sie die koschere Karte auf den Boden und wackelte Arm in Arm mit dem Schneiderlein ins Winehouse, wo eine pitiful and boozy Gestalt auf der Bühne stand und sang: ...give me the Bottle, (Hicks) I give you the money.....

#### 4. .... alle Journalisten sind Schwadronneure ?

Siehst du, sagte Big Mama zu Little Eve: Es gibt doch eine Springflut, wenn ein Schmetterling mit den Flügeln schlägt.  
Um was geht's denn, fragte Frau Gradlinig und legte an diesem Sonntag die Zeitung zur Seite. Hast du's nicht gelesen, fragte Little Eve erstaunt.  
Was gelesen, fragte Frau Gradlinig zurück.  
Na, die Idiotie des Pressefritzen mit seinem Phantom, sagte Little Eve  
Na klar hab ich diesen Stuss von diesem dussigen Schwätzer gelesen, dabei tippte Frau Gradlinig auf den Artikel in der Zeitung. So einem seine Blütezeit beginnt an seinem Namenstag den 11.11 und wenn die Narrenzeit vorbei ist betätigt er sich als Journalist. Der kommt mir wie der Homer der Simpsons auf dem Titelbild der heutigen Zeitung vor. Was soll man schon von solch einem Schwadronneur halten, meinte sie und winkte mit der Hand ab. Früher waren hier in Europa die Päpste die sagten was du zu denken hast und heute sind es die Medien. Währendem Frau Gradlinig dies sagte, stand sie auf und holte eine Kopie die sie aus dem Internet ausgedruckt hatte. Hier, sagte sie und gab der Frauenrunde das Blatt Papier auf dem stand:

<In rezhim-e eshghalgar bayad az safhe-ye zurgar mahv shavad.>

Das ist die Originalforderung in persisch, die Ahmadinedschad am 26.10.2005 auf einer gegen den Zionismus (nicht gegen die Juden) gerichteten Konferenz erhoben hatte.....

....In den Übersetzungen der Nachrichtenagenturen wurde dieser Satz der Weltöffentlichkeit als Vernichtungsdrohung gegen Israel vermeldet: Der Iran wolle Israel von der Landkarte radieren (AFP), Israel von der Landkarte tilgen (AP, Reuters), Israel ausrotten (dpa) lauteten die Kernsätze der Pressemeldungen.

.... Hat die deutsch-persische Islamwissenschaftlerin Frau Dr. Katajun Amipur kürzlich darauf hingewiesen, dass Ahmadinedschad das ihm Unterstellte nie gesagt habe. Die korrekte Übersetzung laute: >Dieses Besatzungsregime muss von den Seiten der Geschichte (Zeiten) verschwinden< oder, weniger blumig: >Das Besatzungsregime muss Geschichte werden<....

...Es handele sich um ein Zitat des früheren Religionsführer Ayatollah Chomeini und aus den Kontext der Rede ginge hervor, dass das israelische Besatzungsregime in Jerusalem (>Qods< - die Heilige) ebenso verschwinden müsse wie 1979 das Shah-Regime in Persien. Der iranische Präsident habe also nicht die Auslöschung Israels gefordert, sondern ein Ende des Besatzungsregimes.

Die deutsch-persische Wissenschaftlerin legt Wert auf den Hinweis, dass sie der Regierung in Teheran ausgesprochen kritisch gegenüberstehe. Es gehe ihr aber um die journalistische Redlichkeit: >Dazu gehört, auch politische Gegner korrekt zu zitieren<. Das habe damals z.B

die britische Zeitung >Guardian< getan, die den iranischen Präsidenten gegen das Falschzitat schon am 2.6.2006 in Schutz genommen habe. Zitat: > Er sprach keine militärische Drohung aus. Er forderte ein Ende der Besatzung Jerusalems, irgendwann in der Zukunft. <....

Währenddem die Frauen das Schreiben mit dem Titel: BUSH DROHT ERNEUT MIT MILITÄREINSATZ GEGEN DEN IRAN...., nacheinander lasen, meinte Frau Gradlinig: Die Medien vergessen bei ihren Nach/richten ganz gerne zu erwähnen, dass im Gegensatz zum Iran, Israel mehrere Hundert Atomraketen besitzt und was die Medien äußert gerne verschweigen ist die Tatsache, das Israel schon über mehrere Jahrzehnte, was sie stark betonte, hinweg Atombomben besitzen und Israel dies über mehrere Jahrzehnte hindurch geleugnet hat. Wohlgermerkt: Leugnet! Nicht Kraftwerke. Nein, nein. Atombomben! Da soll mal jemand behaupten Israel sei kein Lügner. Israel könnte mit den vielen Atombomben die sie besitzen, den Iran mit einem Schlag vernichten. Nicht Iran, sondern Israel ist der Aggressor. Das sieht man klar in den Meldungen: ...Israel droht mit Angriff auf Irans Atomanlagen...., und; ...Israel soll Angriff auf den Iran geübt haben.... Auch wenn solche Aggressionen die Israel momentan gegen den Iran ausübt nur in den Randzeilen unter gehen. Nun gut, soviel Dummheit den Iran Atomar anzugreifen, mute ich Israel auch nicht zu. Und jetzt droht dieses "Gestrüpp" mit einem Militärschlag gegen Iran. Hat denn dieser Bushiboy noch immer nicht kapiert, dass ein neues Zeitalter angebrochen ist und dass wir nicht mehr im Zeitalter des Okkupierens leben. Von mir aus kann er sich auf seiner Ranch in Texas ein Kappi anziehen und Cowboy (Kuhhirte) spielen und sich da auf die Hörner nehmen lassen. Das ist mir egal. Doch in der Weltpolitik hat so ein krankes Hirn nichts mehr verloren. Tausende, Abertausende Männer, Frauen und Kinder sind unter seinem Präsidial in den Tod geschickt worden. Hunderttausende Leben sind in dieser Zeit zerstört worden. Dieser Mann vergisst: Wir hier in Europa haben einen guten Kontakt zu unseren Nachbarn. Ob sie nun diese oder jene Ideologie/Religion vertreten. Letztendlich ist auch der amerikanische Kontinent unser westliche Nachbar. Hier in Europa töten wir weder für den Präsidenten und auch nicht mehr für Gott.

Ich weiss nicht, ob der amerikanische Bürger immer noch so enthusiastisch wäre in einen fremden Krieg zu ziehen, meinte Big Mama. Bedenklich sind die Auswüchse die sich Israel erlaubt auf jeden Fall und die Macht die die israelische Diaspora in Amerika besitzt, ist keinesfalls zu ignorieren. Die Einflussnahme durch die Medien ist in diesem Land äußerst hoch. Wenn ich nur schon die zur Zeit populären Serien aus Hollywood am Fernseher anschau, bemerke ich wie einzelne Serien politisch genutzt werden. Wie eine schwangere Frau in einer christlichen Kirche von einer CIA-Agentin, es wurde explizit erwähnt; jüdische Agentin, beschützt wurde und von einer christlichen Nonne gegen moslemische Peiniger beraten. Oder in Criminal Intent der Agent sich wie ein Golem (mystische Figur im Kabbala) aufführte als er einen national rechtsradikalen Amerikaner verhörte. Der Zionismus ist auch Rechtsradikalismus und diese Bewegung/Ideologie ist Weltweit nicht zu unterschätzen. Die Frage: Gibt es in der Schweiz eine solche Terrorzentrale?, ist nicht unberechtigt.

Bei uns in der Schweiz gibt es nur die Nazi, sagte der Zwilling.

So. So. Nur Nazi's, sagte Big Mama ernsthaft.

Logisch, antwortete der Zwilling. Das sagen die vom Dreisten Radio Sender.

Was sagen diese Dummköpfe immer, fragte Big Mama verdutzt.

Die sagen immer Nazi, meinte der eineiige Zwilling.

Wann sagen die immer Nazi, verstand Big Mama immer noch nicht.

Na, wenn die von der Schweizer Fussball Nationalmannschaft sprechen.

Blödsinn. Das ist nur deren orale Ausdrucksweise, wollte Big Mama den Zwilling aufklären.

Aber Big Mama. Hast du das denn nicht gewusst, fragte Little Eve mit einem erschrockenen Gesichtsausdruck.

Was gewusst, fragte Big Mama zurück.

Die vom Dreisten Radio Sender wurden doch mit Ariel gewaschen, antwortete Little Eve. Die hat man von der Strasse weg in einen Tunnel entführt. Einen Trichter ins Ohr gesteckt und Waterbording gemacht. Mit solchen Terroristen wird nicht anders umgegangen. Das ist Legitim, scherzte sie weiter. Dem obersten Boss. Dem Präsidenten vom Dreisten Radio Sender haben sie so gefoltert, indem er zuerst auf einem Shaky Chair von einem Barbier zu einem Deoroller kahlrasiert wurde. Bedenke, das ergibt ein paar Schnittwunden. Danach musste er eine überreife Tomate in eine hohle Flasche stopfen und aus einem Schwamm künstlerisch einen Kopf formen und die Flasche damit verschliessen. Daraufhin musste er sich wie ein Schulbube zu Pestalozzi's Zeiten Knickerbocker anziehen und in eine Galerie in Zürich marschieren und die Karikatur die du dir jetzt vorstellen kannst, einrahmen lassen, erklärte sie der immer breiter lächelnden Big Mama. Little Eve liebte es die alte Dame zu necken.

Man kann aber nicht nur einen Ei-Pot machen. Es sind nicht alles faule Eier in diesem Medientopf, insistierte Frau Gradlinig. Es gibt sehr seriösen Journalismus. Seien es die Berichtenden oder die Verleger resp. Verantwortlichen. Ein Zeichen für ein Umdenken waren doch beispielsweise einzelne Verlagshäuser, oder war es nur ein Haus in England, welches sich vor ein paar Monaten für eine Schmutzkampagne entschuldige.

Wir sind hier aber nicht in England, sagte der eineiige Zwilling. Wenn du in ein gewisses Schweizer Milieu hineinhörst, schallt dir über eine Frequenz die Respektlosigkeit einer hohlen Flasche ins Ohr wie sie sich lustig macht, über die Entschuldigung die der neue australische Präsident den Ureinwohnern ausgesprochen hat. Und ganz abgesehen von so viel Dummheit, kannst du in den Schweizer Medien, welches der Dreiste Radio Sender nun mal angehört auch nicht unbedingt von einer objektiven Berichterstattung sprechen. Wie beispielsweise eine Überprüfung von Aussagen wie von diesem Ahmedineshad, dabei tippte sie auf das Schreiben aus dem Internet das auf dem Tisch lag. Wenn ich am Fernseher diesen Mann höre und sehe wie er wild mit seinen Händen gestikuliert, verstehe ich doch nicht was es sagt. Oder kannst du Persisch, fragte sie Frau Gradlinig.

Na eben, antwortete diese. Du liest ja auch nur den täglichen Anzeiger. Doch wenn du objektiv bist, dann musst du zugestehen, dass auch diese Zeitung einzelne für gewisse Parteien nicht unbedingt wohlgefällene Berichte druckt. Ich zitiere nicht, aber wie sich die despotische Herrschaft von Israel in Palästina gebärdet und wie Israel durch ihre Diktatur in Palästina nicht nur Amerika und Europa, sondern auch die ganze Welt mit in ihre Weltanschauung hineinziehen will, was unweigerlich zu Spannungen führt. So in der Weise kann man es im täglichen Anzeiger, denn du liest, gelegentlich auch mal nachlesen, sagte sie zum eineiigen Zwilling.

Lebt der Mensch nur von der Hoffnung, so verhungert er, sagte Big Mama und schaukelte sich in ihrer vollen Masse aus ihrem Lieblingsstuhl auf. Ich gehe jetzt in die Küche. Mir knurrt der Magen. Wer kommt mit, fragte sie die Runde. Was hast du vorrätig, fragte Little Eve als sie aufstand und mit in die Küche ging. An und für sich eine absolut überflüssige Frage. In der existenziellen Küchenausstattung mangelte es nie bei Big Mama.

Kannst du dich noch an den Typen am See erinnern, fragte der Zwilling, Frau Gradlinig als sie alleine im Wohnzimmer sassen.

Welchen? Da waren einige Typen. Der Herrmann. Der Müller. Welchen meinst du, fragte Frau Gradlinig zurück.

Na, der Blonde dem seine Frau gemäss seiner Aussage auch aus Australien käme. Der, der sein kleines blondes Kind mit dem Holzfahrrad vorschickte um zu fragen ob es Fluffy Puppy streicheln dürfe. Er wollte unbedingt mit mir ins Gespräch kommen. Ich fragte ihn nach dem Namen seines Sohnes an, er aber meinte; es sei ein Mädchen. Irgendwie wusste ich, dass ich diesen Typen kenne. Aber nicht woher. Wochen später als er über die Flimmerkiste aus Israel

berichtete, wusste ich, woher mir sein Gesicht so bekannt vorkam. Das war doch auch so ein feiger Hund, dabei schaute sie in Richtung Küche und hoffte Big Mama habe ihren letzten Satz nicht gehört. Big Mama liebt es gar nicht wenn Tiere beleidigt werden, indem sie als Synonym für die Menschen benutzt werden. Das war sicher so ein Schizophrener, zumindest ein Handlanger und solche Typen sind doch einfach Kacka Lacken. Diesmal schaute der Zwilling nicht zur Küche rüber, denn sie beleidigte keine Kakerlaken. Feige Menschen sind mir sowieso ein Graus. Bei denen weiss man nie woran man ist. Genauso wie die Redakteurin dieser Zeitung, die gierige Berger die nicht nur manchmal am Sonntagabend im TV einen Quatsch quasselt, sie lässt auch noch ihre Untergebenen so einen Blödsinn am Sonntag in der Zeitung schreiben. Letztens war sie mit zwei anderen Gästen in einem Fernsehstudio und es ging um die Idiotie als der Tollpatsch mit der grossen Nase im Bundeshaus an einem Mörgeli (Vormittag) die bewusst dümmste Namens Verwechslung machte, die seine wahrscheinlich schon verkalkten Hirnzellen noch zusammen bringen. Er als "gebildetes" Mitglied dieses Hohen Hauses sollte wissen, was der Mengele getan hat. Weißt du, meinte der Zwilling weiter; so eine Bemerkung erstaunt mich bei Ungebildeten wie bspw. bei denen vom Dreisten Radio Sender nicht. Doch ich erwarte von einem Typen aus dem Hohen Haus, einer in so einer Vorbild Position, von so einem sollte man doch zumindest die Illusion haben können, dass er zuerst denkt und erst dann schnabuliert. Das Anführungszeichen und das Schlusszeichen hatte sie jeweils klar mit ihren Fingern angezeigt und weiter meinte sie: ...und so einer mokiert sich über eine Amtskollegin die aus Respekt zu ihrem Gastgeber einen "Schleier" an hat.

Auf einem Foto in den Zeitungen sah ich diesen Tollpatsch auch schon mit einer Kippa, meinte Frau Gradlinig dazwischen.

Na eben, sagte der Zwilling bestätigend. Die Kautschukpuppe war nicht in der Schweiz als sie aus Respekt ein Kopftuch trug. Es ist schon interessant wie Zwei das gleiche tun und sie in den Medien unterschiedlich beurteilt werden. Eine Kippa ist eine absolute religiöse Kopfbedeckung und nicht einfach ein Sonnen/Regen/Windschutz. Hingegen ein Kopftuch schützt gegen Wind/Regen und Sonne und ist somit nur bedingt ein religiöses Symbol. Natürlich durfte der gleiche Respekt den der Tollpatsch durch das tragen einer religiösen jüdischen Kopfbedeckung in den Medien nicht kritisiert werden, hingegen wurde der Respekt der weiblichen Kopfbedeckung über Monate hinweg in gewissen Medien bemängelt. Am Pferderennen in Ascot tragen die Frauen Hüte und die Männer Zylinder. Da sagt auch niemand was, wenn diese Leute aus Respekt zur Tradition die entsprechende Kopfbedeckung tragen. Ich jedenfalls, würde niemanden fragen ob ich meine Haare lang, kurz, gelockt oder bedeckt haben will. Oder kommt einer daher und fragt mich; ob er ein Kappi tragen darf oder nicht.

Deine weise Erkenntnis verwundert mich, sagte Frau Gradlinig erstaunt.

Was verwundert dich, fragte der eineiige Zwilling irritiert.

Deine Erkenntnis dass die Räte des Bundes helvetische Wachsfiguren sind, antwortete ihr Frau Gradlinig.

Wie kommst du auf Wachsfiguren? Etwa wegen dem kopflosen Hitler, fragte der Zwilling.

Nein, nein, lachte Frau Gradlinig. Es gibt nicht nur starre, sondern auch flexible

Wachsfiguren. Ein Beispiel wäre der Depp, der in einem schlüpfrigen Zürcher Studio in einer Soap Opera für seine Zweitfrau aufspielte. Dafür aber sein Departement nicht im Griff hat.

Unser Bundeshaus ist DER KULTURPALAST, wo DAS THEATER aufgeführt wird, sagte sie jeweils betont. Da kommt Mozart's Oper: La finta semplice nicht an die Einfältigkeit der Intrigenstücke des helvetischen Hohen Hauses heran. So überrascht es doch nicht, dass das Bundeshaus teilweise als Komödienkabinett, Marionettentheater bezeichnet wird. Die Interessengemeinschaft die da die Puppen tanzen lassen ist nicht zu unterschätzen und gezielt griff sie nach einem Donat der sich auf dem Teller präsentierte und kratzte den Zuckerguss ab,

bevor sie kräftig zubiss. Als sie den Bissen gut zermalmt und runtergeschluckt hatte, fragte sie den eineiigen Zwilling: Was hat eigentlich die gierige Berger zu dem Fauxpas von diesem Tollpatsch am Fernseher gesagt?

Ach die. Dabei winkte der Zwilling mit der Hand ab. Es sind doch gerade der Typ von dämlichen Damen die ihre Mitgliedschaft durch Bescheuertheit bestätigen. Da fragte der Talkmaster, Silly; weshalb an dieser besagten Sitzung im Bundeshaus niemand eingegriffen habe, als dieser Tollpatsch diese generelle Beleidigung am Mörgeli gemacht hatte. Und wie ihr euch vorstellen könnt, konnte keiner der Talk-Show Teilnehmer das typisch schweizerische Verhalten erklären. Jedoch zum Top ihres geistigen Reichtums, repetierte die gierige Berger zwei Sätze später die absolut gleiche Frage vom Silly. Gerade die, sagte der Zwilling weiter. Das ist der Typ von Frauen die von Gleichberechtigung palavern und sich nicht darum scheren, wie Gleichberechtigung im Alltag umgesetzt wird. Es heisst noch lange nicht nur weil sie Frauen sind, dass sie kein Mitglied einer gewissen Gesellschaftsstruktur sind. Ne, ne. Mit oder ohne. Das spielt keine Rolle. Es ist die Interessensgemeinschaft und diese Gemeinschaft zieht auch in den Schweizer Medien ihre Fäden. Na jedenfalls, in der Schweizer Presse wurde nicht gross auf die dummen und allen Menschen gegenüber respektlose Bemerkungen von diesem Tollpatsch reagiert. Nicht er wurde gerügt, sondern es wurde reklamiert, dass der Verunglimpfte nicht auf einem Parkplatz hätte gefilmt werden dürfen. Sogar die paar Köpfe die an der Sitzung im Bundeshaus dabei waren und bezüglich dieser stümperhaften Bemerkung opponiert hatten, wurden danach von einem gewissen Teil des Schweizer Medienmilieus gerügt. Exemplarisch ist doch der neuste Steuerstreit, sagte der eineiige Zwilling weiter. Da wird gross geschimpft wie schlimm dies sei, doch die Schweizer Medienwelt vergisst bei ihren Nachrichten auch hier gerne, dass die Schweizer die Vorreiter waren.

Unterdessen war Little Eve wieder in die gute Stube zurückgekehrt und hatte es sich auf dem Sofa bequem gemacht, als sie fragte: Wieso Vorreiter?

Na damals, als der Schweizer Typ für banale Versprechen Unterlagen von der Schweizer Bank geklaut hatte und die Schweiz danach Milliarden hinblättern musste. Prinzipiell war es Aktenklau. Also, sollten gewisse Kreise nicht so laut sabbern, sagte der eineiige Zwilling und auch sie griff nach einem Donat.

Na klar, sagte Frau Gradlinig. Tun zwei das Gleiche ist es nicht dasselbe.

So war es auch mit den Mohamed Karikaturen. Da wurde gefragt: Weshalb sich die Muslime eigentlich aufregen. Es sei doch nur eine Karikatur. Aber jetzt, wo andere satirisch witzig karikiert werden, das soll empörend sein. HEY! Ein Vorhandkompliment gibt ein Backhandkompliment. Tuff, Tuff, und sie machte mit der Hand die Bewegung als würde sie eins um die Ohren schlagen.

Oh ja, sagte der eineiige Zwilling. Ein wirklich gutes Beispiel für helvetische Politik war die Kantonsratsöffnung 2005 in Zürich. Stell dir vor, einer wäre gekommen und hätte gesagt: Wir eröffnen die Zürcher Kantonsratssession in der christlichen Fraumünsterkirche. Wer glaubt ihr, wären die Ersten gewesen die gesagt hätten: Politik und Religion muss getrennt werden. Aber niemand durfte was sagen, als der präsidiale Attentäter 2005 die Zürcher Kantonsratsitzung in einer Synagoge eröffnete. Wo auf der Welt werden politische Sitzungen in Gotteshäuser eröffnet, fragte sie mit dem Zeigefinger an die Stirn tippend. So was zu akzeptieren ist Schizophrenie! So wird Politik und Religion vermischt. Wo bleibt denn die hochbeschworene helvetische Gewaltentrennung? Das nächste Mal soll in unserem Rechtsstaat die Kantonsratsöffnung in einem buddhistischen, islamischen. Nein. Doch besser in der Frau Münster eröffnet werden, erregte sich der eineiige Zwilling. Weißt du, sagte sie weiter zu Frau Gradlinig. Ich fand das damals nicht Rechtens und prompt bin ich gleich als Antisemitistin und Nazi betitelt worden, sagte sie empört. In so einem Fall soll es anscheinend legitim sein, Politik und Religion zu vermischen. Jedenfalls mokierte die Presse nicht die Vermischung, sondern das diese Sitzung von einzelnen Kantonsräten boykottiert

wurde.

Ist auch richtig so, sagte Frau Gradlinig. Auch wenn ich die SVP (Schweizer Vettern Partei) Politikgestaltung zum Teil nicht befürworte, wird über diese Partei mehrheitlich auch nicht gerade objektiv berichtet.

Du willst jetzt aber nicht behaupten die SVP würde konstruktiv politisieren, sagte der eineiige Zwilling erschrocken. Ich muss dich doch nicht daran erinnern, dass auch dein Vater ein gewöhnlicher Arbeiter war und du in bescheidenen Verhältnissen geboren bist.

Keine Angst. Meine Kinderstube vergesse ich nie. Wenn auch bescheiden, so Gradlinig. Doch das weißt auch du; jede Partei politisiert für ihre eigenen Anliegen und jede/r Politiker/In für ihre/seine eigene/n, sagte Frau Gradlinig. Schau dir nur mal die labilen Gestalten in der Spinnerpartei an und an welchen Fäden die hängen. Die "Vertreter" der SP (Spinner Partei) lassen sich billig für ein Cüpli (CH ugs.1 Glas Champagner/ Swiss Gossip: Nuttenpisse) einspinnen. Ein Abspann für Schweizer Intrige war die Abwahl des Polterzweriges. Zuerst dachte die SP & Co.; wenn sie ihn wählen, dann wäre Ruhe. Doch logischerweise irrten Sie sich. Wie am Kreuze hangend därebelte (darben) dann ein Lulatsch ganze vier Jahre dahin. Ja es war wirklich unchristlich mit ansehen zu müssen wie er immer fahler wurde. Tag ein, Tag aus därebelte er im Bundeshaus umher, bis er einen Lichtblick aus seiner gekreuzigten Situation sah. Er startete eine Intrige. Doch Grösse zeichnet sich nicht durch Hinterhältigkeit aus. Aber vielleicht hat er Tay-Sachs.

Was ist denn das, fragte der eineiige Zwilling erstaunt.

Das ist eine Form von Schizophrenie welche unter anderem auch Paranoia beinhaltet. Doch diese Krankheit kommt tausendmal häufiger bei europäisch stämmigen Lockebuebe (Lockenbuben) vor als in der übrigen Bevölkerung.

Woher hast du denn das?

Aus einem Sachbuch über Biowaffen. Und unter anderem; wie bisher in den unterschiedlichsten Ländern Biowaffen erforscht und getestet wurden und das vielfach ohne Wissen der Bevölkerung beispielsweise Büchsen mit relativ harmlosen, aber was ist wann und wie harmlos, Erregern in U-Bahntunnelsysteme platziert wurden, um so den Verbreitungsgrad der Erreger zu eruieren. Wie zum Beispiel ein Grippevirus oder so. Jedenfalls wird da auch auf Gene, Krankheiten, Kulturen u.s.w. eingegangen, erzählte Frau Gradlinig und weiter meinte sie: Hast du eigentlich gewusst, dass Extasy ursprünglich als Biowaffe erfunden worden ist.

Und hier ist meine Biowaffe, sagte Big Mama als sie die Stube mit einem grossen Tablett, beladen mit aus vielen verschiedenen Kulturkreisen kleinen Köstlichkeiten. Little Eve, könntest du bitte das andere Tablett aus der Küche holen, fragte sie diese als sie die Schälchen und Plättchen eins nach dem anderen auf dem Salontischchen verteilte. Nebst heimischen Häppchen war auch der Rest der Welt in Speiss und Trank vertreten.

## **5. .... alle Telefone klingeln ?**

Schrill klingelte mehrmals das Telefon. Ja Hallo, fragte eine weibliche Stimme.

Marianne. Bist du es, fragte eine andere weibliche Stimme aus dem Hörer.

Nein. Hier ist nicht Marianne. Sie haben sich verwählt.

Der Hörer wurde eingehängt und ich konnte im Secondlifewebcomicstrip: Eva-Lilith, aus den Lautsprechern von meinem Computer vernehmen, wie die Angerufene weg ging. Kurz darauf schrillte das Telefon wieder und über die Boxen ertönten erneut weibliche Schritte. Der Hörer wurde abgenommen und es wurde gefragt:

Ja. Hallo.

Ich suche Marianne, fragte die andere weibliche Stimme aus dem Hörer. Worauf die Angerufene wieder sagte: Nein, hier ist keine Marianne. Sie haben sich verwählt.

Nein. Madame. Ich hab mich nicht verwählt, sagte darauf die weibliche Stimme aus dem Hörer. Aber hier wohnt keine Marianne, sagte wieder die Angerufene. Doch, doch Madame, unter dieser Nummer erreiche ich eine Marianne, sagte die Anruferin bestimmt durch den Hörer.

Ich sehe ihre Telefonnummer, sagte darauf die Angerufene.

Das ist gut so. Ich hab 1 bis 9, antwortete die Anruferin.

Schätzchen, rief Doubleyou. Schätzchen bist du Zuhause. Wo bist du denn.

Hier bin ich, rief die Frauenstimme des Hauses.

Ich hab eine Überraschung für dich, sagte er.

Nicht schon wieder eine Reise, sagte sie.

Nein, wir sind bei den Drapier's eingeladen.

Ach Doubleyou, du weißt doch; die Frau kann nicht kochen und die sind so geizig und leisten sich nicht einmal eine Köchin.

Schätzchen. Tu es mir zuliebe.

Pelzchen, (er hatte zwar keines mehr auf dem Kopf), sagte die Frau des Hauses. Tu mir das nicht an. Die Drapier's und ihre Horde von Schnudergofe (CH ugs. unerzogene Kinder). Du weißt welche Abneigung ich gegen Kinder habe. Sonst hätte ich selbst welche angeschafft und die von den Drapiers's sind besonders nasty.

Die Dame des Hauses klatschte zweimal in die Hände, worauf eine Jungfer in einem knielangen schwarzen Kleidchen, mit einer weissen Rüsenschürze, einem weissen Spitzenhäubchen auf den halblangen schwarzen Haaren und einer Klobürste in der Hand, um die Ecke erschien und fragte: Ja Madame.

Meret. Hast du das Urinal schon geputzt, fragte die Herrin des Hauses.

Nein, noch nicht Madame, sagte Meret.

Ich hab dir doch extra deine Lieblings Compact Disk 39235 zur allgemeinen Unterhaltung in den Player gelegt, damit du beim aufputzen der Schweinerei miträllern kannst.

Ich weiss, Madame. Aber...

Was aber, sagte die Herrin des Hauses zu ihrer Angestellten. Wasch dir jetzt die Hände sauber. Und ich meine sauber, betonte sie, und mach für meinen Ehemann und mich einen Tee.

Ja Madame, sagte Meret mit der entsprechend unterwürfigen Gestik und meinte: Ich werde Ihnen ihren Lieblingstee zubereiten, und als sie außer Hörweite ihrer Arbeitgeberin war, murmelte sie: Diese dumme Kuh. Ja, Madame. Selbstverständlich Madame. Leck mich am Arsch, Madame. Mürrisch nahm sie einen Krug aus dem Küchencasten, fühlte ihn mit Wasser und stellte den vollen Wasserkrug in die Mikrowelle. Sie wusste genau, dass die Herrin des Hauses es nicht gerne hatte wenn Nahrungsmittel, auch Wasser in der Mikrowelle erhitzt wurde und sie hätte besser den Wasserkocher verwenden sollen. Denn just als Meret das heisse Wasser aus der Mikrowelle nehmen und in den Teekrug giessen wollte, just in dem Moment erschien die Herrin des Hauses. Merde Meret. Was machst du da, schrie sie das Putzmädel an. Hast du etwa das Wasser in der Mikrowelle erhitzt. Du dumme Sau. Ich hab dir schon mehrmals erklärt wie gefährlich verstrahltes Wasser sein kann, geiferte die Herrin des Hauses. Geh und lass mir das Badewasser einlaufen, befahl sie Meret. Wir sind heute Abend bei den Drapier's eingeladen und ich muss mich zuvor entspannen. Meret tat wie ihr befohlen wurde und wieder außer Hörweite gurgelte sie ihre Wut wie eine halbvolle Flasche vor sich hin.

Ein Küsschen rechts. Ein Küsschen links, dabei verzog Frau Keelhout ihre Nase und verdrehte ihre Augen. Lieb, Sie wieder zu sehen. Ich war ganz entzückt als Doubleyou mir erzählte, dass wir heute Abend bei Ihnen zu Gast sein dürfen, meinte die Gattin zu Frau Drapier und als sie sich leicht umdrehte, meinte sie mit grossem Erstaunen: Oh je. Und wie

die lieben Kinder gewachsen sind, und wieder zur Gastgeberin gewandt; schnell wie das geht, nicht wahr.

Oh ja, ja. Die Kinder wachsen sehr schnell. Aber wie Sie sehen, sagte Frau Drapier stolz, ist schon wieder eines unterwegs.

Wie viele sind es denn jetzt, fragte Frau Keelhout erstaunt und sehr bestrebt ihre Abneigung zu verbergen. Dabei dachte sie sich: Die treiben es ja wie die Karnickel.

Bis jetzt sind es erst Sechs, meinte Frau Drapier. Zwar haben wir mit der 69 Position ein wenig Mühe, aber wenn wir uns noch ein bisschen drehen und wenden werden es sicher Neun.

Mit wildem Geschrei rannten die 6 Kinder durch die 666 qm grosse Duplex Dachwohnung im engen Stadtteil von Zürich und die Gastgeberin führte ihre Gäste ins Wohnzimmer, wo sie Platz nahmen und ihnen ein sauberes Gläschen Aperitif serviert wurde. Auch wenn er nicht nach dem Geschmack der Gattin von D. Keelhout war, würgte sie den Drink runter. Schau mal Tante, sagte ein Knirps des Hauses; schau mal und setzte der Madame ein noch kleineres Geschwisterchen auf den Schoss. Das passte der Madame nicht sonderlich, doch als beim Kleinsten des Gasthauses auch noch eine leicht flüssige braune Masse aus den Pampers floss, war Madame gar nicht entzückt. Oh je, sagte die Mutter. Was ist denn da passiert. Oh je, mein kleiner Persilschein, hast ein kleines Bubu gemacht und mit einem Lächeln zu Frau Keelhout gewandt: UB'S, und gab der Frau Keelhout ein Taschentüchlein. Ich weiss ja wo die Toilette ist, meinte die Beschissene, sie erhob sich und ging ins Gästebadezimmer und versuchte wütend die Verschmutzung rein zu waschen.

Ja, ja Frau Keelhout, dachte ich mir als Betrachterin des Secondlifewebcomicstrip: Eva-Lilith. Siehst du, sagte ich dann zu der Stripfigur; so sitzt sich's in der Scheisse.

Haben Sie schon meine neuste Errungenschaft gesehen, fragte der Gastgeber seinen Gast und zeigte ihm stolz eine mondäne Uhr, die auf dem Kamin stand.

Das läuft ja wie geschmiert bei Ihnen, staunte Doubleyou Keelhout.

Ja, ja. Zuerst hab ich denen ein freundliches Übernahmeangebot gemacht. Doch Sie wissen ja wie wir das mit der Freundlichkeit so handhaben, sagte der Gastgeber zu Doubleyou. Und wie ich schon dachte, schlugen sie mein Angebot aus. Was blieb mir da noch übrig, fragte er mit einem süffisanten Lächeln. Natürlich hatten wir auch in diesem Unternehmen bereits schon über Jahre hinweg unsere Leute eingeschleust. Zuerst blieben die Kunden aus. Was natürlich zur Folge hatte, dass das Geschäft nicht mehr so lief und somit die Zahlen schwups, und er zeigte mit der Hand den Abwärtstrend, ins tiefrot fielen. Am Schluss war es nur noch eine Frage der Zeit bis ich das Unternehmen sozusagen für einen Schweineschenkel übernehmen konnte, sagte Herr Drapier. Aber ohne Ihre Mithilfe, sagte der Gastgeber zu Doubleyou Keelhout, wäre es uns nie gelungen. Das muss ich Ihnen schon mal unter vier Augen sagen: Nur durch das, dass Ihre Bank den Geldhahn zuge dreht hat, konnten wir das Unternehmen übernehmen, grinste der Tuchhändler Herr Drapier.

Aber Herr Drapier, sagte Herr Keelhout stolz; Sie beschämen mich. Ihre Bestrebungen sie Mundtod zu machen, dürfen Sie nicht unbeachtet lassen. Ihre Propaganda verbalisierten Sie sehr gut. Somit gebührt die Glanzleitung Ihnen Herr Drapier und er klopfte seinem Gastgeber auf die Schulter. Für was er auf die Zehenspitzen stehen musste. Und nun, wie fühlen Sie sich, fragte er danach seinen Gastgeber. Ticken Sie jetzt richtig?

Ein bisschen verdutzt schaute der Gastgeber Herrn Keelhout an. Vor nicht allzu langer Zeit hatte Herr Drapier eine derbe Herzattacke und er wusste: Nun tickt sein Uhrchen. Da jedoch Herr Keelhout das nicht wusste nahm er ihm diese Bemerkung nicht übel.

Deshalb meinte er: Wissen Sie, es ist immer gut die Zeit bestimmen zu können. Wenn nur alle nach unserem Takt tanzen würden. Stellen Sie sich mal das Geschäft vor. Dann wäre definitiv unsere Interessengemeinschaft diejenige die die Zeit angibt, meinte er selbstgefällig und

drehte mit seinem linken Mittelfinger in einer Locke von seinem Haar. Doubleyou und seine Frau waren froh als die Gastgeberin endlich zu Tisch bat und obwohl das Essen sauber aber absolut ungeniessbar war, assen die Gäste mit grosser Mühe und höfischen Lächeln die Teller leer. Später im Wohnzimmer der Gastgeber sitzend unterhielten sich die Frauen über das Lieblingsthema der Gastgeberin: Wie man Kinder lernen kann, durch konstantes Schütteln des Kopfes in Trance zu geraten. Nach dem Malheur mit dem "Bubu" hatte Frau Keelhout von der Gastgeberin ein knöchellanges Kleidchen zum anziehen bekommen. Trotzdem lag immer noch ein gewisses Düftchen in der Luft. Und obwohl es sie absolut langweilte, fragte Frau Keelhout interessiert nach den Entwicklungen der Kinder. Die Männer sassen in wulstigen Designerlederpolstersesseln mit einem Glas alten Cognac in der einen Hand und in der anderen eine Zigarre und unterhielten sich über den rasanten Zerfall der Aktienkurse usw. und in der ganzen Aufregung des Zerfalls meinte erregt der Gastgeber plötzlich: Skandalös ist das. Absolut skandalös. Die ist einfach nicht zu bodigen. Alles haben wir versucht. Ihre Integrität angezweifelt. Ihre Familie belästigt und die letzten drei Jahre hindurch haben wir sie über ihr Mobiltelefon ihrer Privatsphäre beraubt.

Ach ja, sagte Doubleyou Keelhout erstaunt und fragte: Und wie haben Sie das bewerkstelligt. Mit den modernen Mobiltelefonen ist das heute ein einfaches. Danach konnten wir alles, und ich meine alles mitanhören was in der näheren Umgebung des Mobilfons geschah. Und die dumme Kuh hatte wie die meisten Personen das Gerät die ganze Zeit bei sich. So konnten wir nicht nur jedes Telefongespräch mitanhören, sondern auch ihre ganze Umgebung.

Schlau ist das, meinte Herr Keelhout und gleichzeitig griff seine Hand an seine Brust wo er in der Tasche von seinem Jackett sein Mobiltelefon verstaut hatte.

Clever! Nicht wahr, sagte der Gastgeber. Aber ich dachte man hätte Ihnen das mitgeteilt.

Ja vielleicht, doch ich mag mich nicht daran erinnern, sagte Doubleyou.

Jede Nummer hat unsere schweizerische Zentrale durchgezogen. Wir haben gedreht und gewendet, doch alles brachte nichts. Auch finanziell schlüpft die, Sie wissen schon wer, uns immer wieder durch die Finger, meinte der Gastgeber wütend. Können Sie in Ihrem Unternehmen nichts gegen diese, diese, wiederholte sich der Gastgeber. Er suchte eine Bezeichnung für eben die, wir wissen schon wer. Da sollte sich doch was finden lassen, was man ihr anhängen könnte. Einen Strafzettel für falsches parkieren oder irgendwas, meinte er noch wütender zu Herrn Keelhout und wie ein umgekehrte Handschuh, sagte er: Sie wissen doch Herr Keelhout. Eine Hand wäscht die andere. Nur zu gut wusste das Herr Keelhout, trotzdem meinte er: Leider kann ich in der von mir geführten Bank nichts ausrichten. Ausser dass sie eine Aktie von uns bei uns deponiert hat, haben wir nichts. Und glauben Sie mir, mit dieser einen Aktie kann sie vieles anstellen, dabei rutschte er auf seinem Stühlchen hin und her als hätte er Hämorrhiden.

Mit einer Aktie kann die doch nichts anstellen, meinte Herr Drapier lachend.

Sie können gut lachen, meinte der Präsident des Verwaltungsrates der CS (Credit Schwarzgeld) mit Stirnrunzeln und ein bisschen Wut in seiner Stimme. Mit solchen Aktionen wie Sie das mit deren Mobiltelefon getan haben, kann ich nicht auftrumpfen.

Herr Drapier wechselte das Thema. Wie ich hörte wollen Sie das Präsidium der CS (Credit Schwarzgeld) in den nächsten Jahren abgeben.

Ja, ja. Langsam wird es brenzlich. Die Zahlen zu kaschieren wird zukünftig immer schwieriger. Die Goldenen Zeiten sind vorbei, wo man noch eine 6 für eine 9 verkaufen konnte, antwortete der Gast Doubleyou Keelhout.

Ein Balg des Gastgebers kam mit einer klebrigen Masse in den Händen auf Herrn Keelhout zu und wollte sich auf den Schoss vom lieben Onkel Doubleyou setzen. Doch nach dem Malheur mit dem Bubu bei seiner Frau, verzichtete er gerne darauf. Er fing die Kleine mit beiden Händen ab und meinte: Ahh Golda, was hast du denn da Schönes in den Händen.

Eine Schlabbermasse, sagte Golda.

So, so, sagte der liebe Onkel Doubleyou und hielt sie fern von sich als er fragte; und was

machst du damit?

Einen Golem. Den kastriere ich am 8. Tag und währendem er danach vor mir tanzt, schreibe ich auf meinem Computer einen Roman. Danach klebe ich die Werbung an eine Litfasssäule und bezüglich der weiteren Publizierung muss ich mir keine Gedanken machen. Für das hab ich meine Interessengemeinschaft, sagte der kleine Balg in ökonomisch gelernter Manier. Aha einen Golem. Du bist aber ein braves Kind, sagte Herr Keelhout und der Vater des Kindes meinte: Geh jetzt mit den Anderen deinen Golem basteln, und gab ihr einen Klaps auf den Hintern.

Alle Achtung, sagte Herr Keelhout zu seinem Gastgeber. Schön fix Ihre Kinder! Sehen Sie, meinte dieser. Das kommt nur vom konstanten Training, sich beim Schütteln des Kopfes diesen nicht zuviel an der Wand anzuschlagen, damit hinten nichts raus fliegt. Und mit der rechten Hand tippte er auf seinen Hinterkopf. Doch auch wir haben Regelungen. Die Mädchen und Frauen dürfen nur privat in ihrem Kämmerlein den Kopf schütteln. Nur die Buben und Männer dürfen sich öffentlich den Kopf an der Wand anschlagen, sagte er währendem er mit seinem linken Mittelfinger an einer Locke drehte die an seiner Schläfe herunter hing. Aber das müssen die anderen ja nicht wissen. Wichtig ist, die glauben den Rubbish den wir ihnen erzählen; alle Wüstensöhne würden ihre Frauen unterdrücken. Es muss nun wirklich niemand erfahren, dass beispielsweise unsere Frauen sich nicht ohne Zustimmung des Mannes scheiden lassen dürfen. Geschweige denn in unserem Gotteshaus mit den Männern zusammen sitzen und mitsingen. Nein, nein, meinte der Gastgeber. Deshalb kodieren wir auch alles, dass niemand unsere Lügen dechiffrieren kann. Sie wissen ja wie wir sind. Eine kleine Intrige da und eine kleine Intrige dort und wer kassiert, fragte er seinen Gast. Natürlich Sie. Die Bank, Herr Keelhout.

Wenn nur alles wäre wie es einmal war, sinnierte Doubleyou. Denn Neuanfang habe ich mir auch anders vorgestellt, sagte er zu seinem Gastgeber. Heute im Jahr 2008, nach Christi wagte er aber in diesem Hause nicht zu sagen. Er wusste dass dieser Neuanfang von dieser Hausgemeinschaft nicht gerne gesehen wurde. Letztendlich hat dieser Jesus "Autoritäten" angezweifelt. Ja, Jesus war sozusagen ein Revolutionär, Terrorist, wie man ihn heute bezichtigen würde. Einer der nicht die Besatzung, sondern die innere Herrschaft kritisierte. Nein. Dieser Neuanfang wurde in diesem Haus nicht gerne gehört.. Deshalb meinte der "General" weiter; ...heute ist es anders als 1998. Damals war ich noch CEO. Da schien mir, als hätte ich alle Fäden in den Händen. Ich wusste wer was wo machte und durch das, dass ich wusste wer wo was rein steckte hatte ich einen glanzvollen Aufstieg. Doch Heute. Heute hab ich ein Fadenwirrwarr und bin in einem Netz verwickelt und so wie der Stand momentan steht, wird die, Sie wissen schon wer, bei der weiss man nie wann sie mit einem Besen angefliegen kommt. Dabei bekam er Stielaugen und ein heimliches Schmunzeln im Gesicht. Was jedoch der Gastgeber nicht so richtig deuten konnte.

Ja, ja. Jeder hat seine kleinen Geheimnisse.

## **6. .... alle Sendestationen sind korrumpiert ?**

Diesmal stand nicht Big Mama in der Küche, sondern der eineiige Zwilling und bereitete aus ein paar Zutaten ein sättigendes Menü für die Hexenrunde zu.

Die Kartoffeln und der Käse für die Rösti hatte sie bereits geraffelt. Nun war sie für den Salat die Gurke am schälen als Little Eve die Küche betrat. Kleines, sagte sie zur Jüngsten, könntest du mir bitte aus dem Garten ein paar Küchenkräuter holen. Und vergiss bitte die Petersilie nicht. Im gleichen Augenblick schrie Little Eve hell auf. Erschrocken drehte sich der Zwilling am Küchentisch sitzend um und fragte: Was ist?

Ein Bug, entsetzte sich Little Eve auf dem Chuchichäschtli (Küchenschrank) sitzend auf den sie gesprungen war.

Welcher war's, fragte der Zwilling trocken.

Was, welcher war's, fragte Little Eve entsetzt.

Da krackseln die diversesten Bug's rum. Ein ganzes Nest voll, antwortete der Zwilling. Also welcher war's, fragte sie. Etwa der SDK respektive; Gecko vo de Glungge (Gecko von der Pfütze)

SDK? Gecko von Glungge?

Na der Sonntags-Dumm-Kopf.

Nun, ich weiss nicht ob der am Sonntag ein Dummkopf ist, aber er sah wie ein verwelktes Küchenkraut aus.

Ach der! Der Bug heisst auch wie ein Kraut: Peterli (Petersilie). Wahrscheinlich hat er gemeint, ich rufe ihn als er Petersilie hörte.

Du lebst immer noch mit denen zusammen, fragte Little Eve erstaunt.

Eigentlich nicht, meinte der Zwilling. Nur gelegentlich lasse ich sie aus dem ABe.

Aus dem Radio im Hintergrund rieselte leise der Song: Put the Bug's in the Box.

Was, lachte Little Eve. Du hast sie in die Toilette gesteckt?

(Erklärung: Jeder hat seine eigene Bezeichnung für das "stille Örtchen")

Nein. Im Anrufbeantworter. Aber so kann man es auch nennen, sagte der Zwilling. Die sitzen in der Scheisse.

Nachdem Little Eve die Küchenkräuter geholt hatte, befahlen sie heimliche Gelüste. Weißt du wo Big Mama die Guezli (Keckse) versteckt hat, fragte sie den Zwilling. Keine Ahnung, antwortete diese. Akribisch durchsuchte Little Eve die Küchenschränke bis sie fündig wurde. Aha die hät mer gernli, die vom w.... (die hat man gern, die vom w....) und schwups flitzte schon wieder ein blondierter Bug über den Küchenboden. Wääää! Die hät mer aber gar nöd gärnli (die hat man aber gar nicht gerne). Der Bug stinkt ja wie ein faulender Teig, meinte Little Eve.

Deshalb heisst sie auch: Wääänli. Die hat man nicht gernli, meinte der Zwilling.

Du siehst welcher Bug es ist, fragte Little Eve erstaunt.

Ich sehe es nicht, sagte der Zwilling. Ich höre es. Jeder Bug hat so seine eigene Gangart. Sie einen trampen und andere latschen. Es gibt aber auch solche Mitglieder, bei denen könnte man meinen sie würden mit drei Beiden über den Parkett tänzeln.

Und du hast jedem einen Namen gegeben, staunte Little Eve.

Natürlich Kleines. Jeder Bug hat seinen Namen und nummeriert gegliedert sind sie auch.

Wobei ich die hierarchische Struktur nicht unbeachtet lasse. Ich muss doch jeweils ganz klar wissen, wen ich jeweils mit der Fliegenklatsche treffe, schmunzelte der Zwilling wie eine Hexe ihr Süppchen kocht.

Du böse, böse Hexe du, sagte Little Eve und winkte sanft mit der Hand ab.

Warum Böse, fragte der Zwilling. Der Kopf dieser Bug's ist wicked. Den hab ich A. Wicked getauft, meinte sie weiter. Zwischendurch steh ich mal so einem Bug auf die Hände oder Füsse. Doch der Böseste und Hirnloseste dieser Kacka Lacken, ist der Kopf. Genauso wie bei einer Gesellschaft, einem Unternehmen. Da kannst du den Sachbearbeiter beschimpfen, doch der Präsident ist für einen Entscheid/Beschluss der Verantwortliche. Dieser A.W. kann doch nicht erzählen, er hätte keine Kenntnisse darüber gehabt was in dem von ihm geführten Unternehmen passiert. Hey, dabei tippte sie mit dem Finger an die Stirn. Diese Bug's röhren (CH ugs. grosse Klappe) öffentlich in meiner Privatsphäre. Da schmier ich doch dem Kopf eins, noch bevor er sich diesen an der Wand anschlägt. Der Herr Präsident A. Wicked, wie ich ihn gerne nenne, ist doch die grösste Kacka Lacke. Oder will er für seine Unfähigkeit ein Unternehmen führen zu können und somit nicht unter Kontrolle hat, abschieben? Will dieser Herr A. W wirklich einem kleinen Bug die Verantwortung in die Schuhe schieben, fragte sie Little Eve.

Bist du dir denn sicher, dass er die Bug's eingesetzt hat?

Um das geht es nicht, meinte der Zwilling. Nein, sicherlich nicht er hat die Bug's

eingepflanzt, sondern diese üblen Gesellen üben unter seinem Vorsitz ihre Handlangerarbeit aus. So einer ist doch ein Loch eines Hinterteiles eines Lebewesens.

Big Mama sass im Wohnzimmer in ihrem Schaukelstuhl am dösen. Doch wenn es ums Fluchen ging, hatte sie ein sehr gutes Gehör.

Mich interessiert nicht welcher kleiner Onanierer was, wie, wo und wann ausgeführt hat. Mich interessiert auch nicht wie, wo, wann, was und von wem in Order gegeben wurde. Nein, nein. Die Handschrift der wirklichen Auftraggeber kenn ich. Aber für mich ist immer der zuoberst auf der Hierarchieleiter der Verantwortliche. Was soll ich eine Hand bitten, wenn der Kopf nicht richtig tickt. Sollte ich einen ehrlichen Menschen bitten, Mut zu haben und sich unter Umständen von seinem Vorgesetzten den eigenen Ast abschneiden lassen. Als Beispiel: Weshalb verdient, sagen wir mal eine Radiomoderatorin so, was soll ich sagen: im Monat 4000 Franken, sagte der eineiige Zwilling fragend zu Little Eve. Und wieso verdient der Verwaltungsratspräsident einer Radiostation 400'000 Franken im Jahr. Weil sie logischerweise in verschiedenen Lohnklassen sind. Und warum sind sie in verschiedenen Lohnklassen? Na, na, sagte sie zu Little Eve. Na weil sie verschiedene Verantwortlichkeiten haben! Logischerweise hat das geschwätzige Moderatoren Mädels nur über ihre eigene Dummheit die Verantwortung. Aber der Verwaltungsratspräsident. Ja der hat die Verantwortung über das ganze Unternehmen. Also nicht nur über die Dummheit vorne an der Front, sondern auch im Backstage, die Redaktoren und so und neben all dieser vielen Verantwortung von Dummheiten, hat er aber auch noch die Verantwortung über seine eigene Dummheit. Siehst du, sagte sie weiter. Deshalb gibt man nicht den Händen einen Klaps, sondern in so einem Fall erhält der Kopf eins rechts und links an die Ohren.

Doch die Ohren von einem Loch von einem Hinterteil zu finden, ist nicht so einfach, spottete Little Eve. Solltest du aber nicht richtig getroffen haben, dann nimm einfach eine hohle Flasche und stopf ihm sein Loch. Das Vakuum das bei solch einer Aktion entsteht ist dir doch bekannt.

Im Hintergrund rieselte leise der Refrain; Hey Women! This man ist your man. He's a mean man. He's a hole of a bum, he keep's it on the telefon..... aus den Lautsprechern und Big Mama saß immer noch entspannt im Wohnzimmer, doch nun laut schnarchend in ihrem Schaukelstuhl.

Platsch, platsch, platsch war ganz leise in der Küche zu vernehmen. Ahhhh, sagte der eineiige Zwilling und sie stand von ihrem Stuhl auf, verbeugte sich leicht vor Little Eve und als sie wieder aufrecht stand, schwenkte sie ihre Hand zur Präsentation aus und verkündete: Meine Dame! Darf ich Ihnen Caroline vorstellen. Erst da bemerkte Little Eve den Bug am Boden. Die sieht ja wie die Ente vom Bauchredner aus. Guten Tag Watschelente Caroline, begrüßte sie höflich den Bug. Und legt die auch Eier, frage sie den Zwilling.

Zu Genüge! Ich muss nur den Dreisten Radio Sender einstellen und schon fängt es an. Alle vier Stunden wechseln die sich ab und in dieser Zeit. Frau, du kannst dir nicht vorstellen wie viele Eier ich erhalte. Danach lagere ich sie bis sie die richtige Reife haben, sagte der eineiige Zwilling. Und dann, fragte Little Eve neugierig. Dann setze ich die kleinen Dinger in ihre eigenen, nun halt faulen Eier hinein, antwortete der Zwilling schelmisch. Schau mal, da kommt noch einer und der Zwilling zeigte auf den Boden. Zitz, zitz, zitz hörte ich aus den Boxen von meinem Computer. Zitz, zitz, zitz hörte ich wieder und schaute auf den Boden der Küche auf dem Bildschirm und sah einen Bug. Gleichzeitig sah ich wie der eineiige Zwilling die Fliegenklatsche nahm und den Bug platt klatschen wollte. Sie verfehlte ihn. Aber nicht ganz. Sie fitzte ihm eines am Ohr.

Was machst du da, fragte Little Eve erschrocken. Nicht das der Zwilling den Bug platt walzen wollte, sondern wegen dem lauten Klatsch auf dem Fussboden.

Das ist nur der Bug Zitze. Manchmal geht er mir mit seinem Zitz, zitz auf die Nerven. Dem fehlte wahrscheinlich in seiner Kindheit die Brust. Deshalb sucht er heute noch nach der Zitze seiner Erzeugerin, und der Zwilling versuchte diesmal mit dem Absatz den Bug zu platten.

So geht das aber nicht, kam schimpfend der Präsident der Bug's Herr A. W aus seiner Box mit der Sendeantenne heraus gekrochen. So geht das nun wirklich nicht.

Was geht nicht, du armer Wicked, fragte der eineiige Zwilling.

Das Sie meine Mitarbeiter platt walzen wollen, sagte der arme Wicked.

Daran hätten Sie früher denken sollen. Doch ich habe mit Ihrer Situation absolut Verständnis.

Wie sollten Geistlose wissen was zu tun ist, wenn ein Hirnloser dafür verantwortlich ist,

fragte der Zwilling den Oberbug. Doing, Doing tönte es als der Bug Flo über den Boden

hüpfte. Platsch! Schon schwang der Zwilling die Fliegenklatsche hinunter. Lassen Sie das,

befahl der Bug A. Wicked. Hey du kleiner Scheisser. Dies ist meine Loge! Hier hast du nichts

verloren, bekam er vom Zwilling zur Antwort. Hier in diesen vier Wänden hast du gar nichts

zu sagen. Da sage und mache ich was ich will. Du hast wahrscheinlich vergessen ein Kappi

anzuziehen als du deinen Kopf an der Wand angeschlagen hast. Jetzt ist dir dein Hirn hinten

rausgeflutscht. Hättest besser früher die Situation prüfen sollen. Für das hast du doch sicher

deinen Anal/ist. Du und deine schizophrenen Gesellen hättet zuvor über die Konsequenzen

nachdenken sollen. Du vergisst wohl, dass ich nur und ausschliesslich nur dank euch jetzt

einen Zugang zur ganzen Welt habe. Und glaube mir: Mein Wort wird gehört, sagte der

Zwilling zum Oberbug A.W und schon wieder sauste die Fliegenklatsche runter.

Der eineiige Zwilling hatte unterdessen wirklich ihre helle Freude an den Spielen mit den

Bug's bekommen. Sie kannte auch die Zahlenkombination von deren Box und wenn sie des

Spielens überdrüssig war, verschloss sie einfach den Zugang. Deshalb sagte sie nichts als aus

dem Backstage ein senfgelber Bug wie aus eine Tube hervor gedrückt wurde und die

Krümmel am Boden nachrichten musste. Hey Füchsen, sagte sie zum Bug. Er hatte eben auch

so einen bauschigen Schwanz wie ein Fuchs. Du musst hier nichts Nachrichten. Für das hab

ich den Besen. Aus dem Radio ertönte der Song: The Bug's got court in the mission of

broom....

Ich hab mir so überlegt, ob ich eine Geschichte anfangen soll, sagte Little Eve. Der eineiige

Zwilling war unterdessen zur Spüle gegangen und hatte den Wasserhahn aufgedreht, deshalb

hörte sie nicht alles was Little Eve gesagt hatte. Mit wem hast du eine Geschichte

angefangen?

Nicht mit wem. Sondern, ob ich eine neue Geschichte anfangen soll zu schreiben, meinte

Little Eve lauter.

Und wie soll sie heissen, fragte der Zwilling.

Weiss noch nicht. Es soll so eine Zusammenfassung werden.

Zusammenfassung von was, fragte der Zwilling.

Eine Zusammenfassung unserer Geschichten.

Was gibt es von mir zusammen zu fassen, meinte der Zwilling mit hochgezogenen

Augenbrauen.

Wenn man die Puzzlesteine der Erlebnisse unserer Vergangenheit zusammensetzt, dabei

zeichnete Little Eve einen Zirkel in der Luft, scheint es, als gäbe es ein Bild. Die

Zielstrebigkeit in gewissen Dingen von meinem ehemaligen Tausendsasa, der letztendlich nur

ein löcheriger Socken ist. Der Missbrauch der Justitia und die korrupten Entscheidungen bei

der Scheidung von Frau Gradlinig. Und überleg mal: Was hatten eigentlich danach die Bug's

in deiner Privatsphäre zu suchen? Nicht zu vergessen, die Beobachtungen der Kontakte des

Socken die Big Mama machte und zwar nicht nur auf den abenteuerlichen Reisen. Doch die

Feststellung, dass er sich gerne heimlich seine Löcher von mächtigen Mitgliedern stopfen lies,

ist nicht der Grund für all das Stalking, Mob/ing etc. Nein, nein. Bei der Betrachtung des

Gesamtbildes lässt sich da eine ganz andere Scheisse erkennen. Überleg mal: Die vielen

zufälligen Zufälle. Der Royale. Der Multimilliardär. Der Bulle Rene, die Bug's u.s.w.u.s.f.

Aber das Pünktchen auf dem i wäre doch: das Schweigen der Helvetia. Und hast du dich auch

schon gefragt: Weshalb staatliche Institutionen aufgeboden werden und warum der ganze

Aufwand der betrieben wird, nur um uns Mundtod machen zu wollen. Nur wegen einfachen

Personen? Ne, ne. Da ist doch über Sex, Crime and Corruption so alles drin, sagte Little Eve enthusiastisch ein bisschen lauter als sie wollte. Von der Lautstärke der zwei Frauen wachte Big Mama auf und kam schlaftrunken in die Küche gewackelt, streckte sich und fragte gähmend: Was gibt es zu essen?

## 7. .... alle haben Fingerspritzengefühl ?

Jeder Raum im Komödienstadl war in den Sujets unterschiedlicher Märchenwelten eingerichtet. Wie ein bunter Hund ist auch der Chef des Hauses in diesem Secondlifewebcomicstrip Eva-Lilith, bekannt. Obwohl relativ klein und hager gewachsen, bellt er gerne wie ein Grosser und hört, hört: Er würde sich mit dem kleinen Mann solidarisieren und; er würde nicht polarisieren, meinte er einmal in einem Interview des Strips. Doch wenn ich ihn beschreiben müsste, würde ich ihn mit seinen leicht vorstehenden oberen Vorderzähnen und seinen abstehenden Löffeln eher einem Rammler gleichsetzen. Als geile Siech (sexuell hyperaktiver Typ) hoppelte er anfänglich durch Schwamendingen (Stadtteil v. Zürich), dann verfiel er den Drogen und irrte als häsch mer en Stutz (hast du mir einen Franken) Junkee durch die Szene, bis er dann als Möchtegern Abzocker den Komödienstadl eröffnete. Als Verantwortlicher dieser Anstalt kommt er natürlich seinem Motto: Geld stinkt nicht, vollumfänglich nach und öffnet jede Büchse die sich ihm bietet. Faszinierend sind auch meine Beobachtungen, wie er jeweils versucht mit den Worten zu jonglieren. Vielleicht bin ich aber auch nur zu blöd seine Wortgewandtheit nicht zu verstehen. Aber seine Schlagfertigkeit überrascht mich dann doch immer wieder, wenn er wie ein Coq debile auf der Bühne des Komödienstadl's mit einem Stift (CH ugs. Auszubildender, Duden: kopflose Niete) versucht einen kaiserlichen Käseflade (Käsekuchen) zu backen. Vielleicht bin ich aber auch nur eine "hohle Nuss" den Witz seines lasziven Humors nicht zu verstehen. Jedoch eine wirklich süsse Szene inszenierte er im November 04, als er seine Geschicklichkeit mit einem Jojo ausprobieren wollte. Welche Gehirnhälfte fürs Spielen zuständig ist, weiss ich nicht, (wäre sicherlich eine gute Frage an das Schneiderlein), doch der Komödiant beherrschte die Spielregeln nicht und so bekam er eins auf seinen Zingge (gr. Nase). Ja, ich muss gestehen. Asche auf mein Haupt. Anfangs verstand ich diesen Komödianten wirklich nicht. Ich dachte mir noch; was hat so eine Witzfigur im Secondlifewebcomic: Eva-Lilith verloren. Doch je länger je mehr kristallisierte sich in diesem Strip heraus, wie er sein grosses Riechorgan darin verloren hatte. Du armer Geistloser, dachte ich mir als Betrachterin dieses Lifestrip. Oh je Jungchen. Vier Hexen und alle im Duopack. Viel Vergnügen auf der Achterbahn.

Nicht nur angetrunken, sondern absolut besoffen wie das Schneiderlein unterdessen war, ging er auf die Flasche zu und lallte ihr was ins Ohr. Häää, sagte die Flasche und schaute ihn ungläubig an. Im Komödienstadl ging es hoch her. Ausgelassen drückte sich die Menschenmasse von einem Raum in den anderen. Nur der "General" stand ein bisschen abseits. Seine Frau hatte sich nach einem leisen Disput ins stille Örtchen verzogen. Der "General" schaute auf die Uhr und wackelte mit dem Kopf und nahm einen Schluck aus seiner Flöte (CH ugs. Ein Glas Bier) als der Komödiant mit einem Gast der schwarze Hosen, eine lange schwarze  $\frac{3}{4}$  Jacke und einen schwarzen Hut anhatte, worunter seine langen lockigen Haare hervorguckten und einem langen bereits ergrauten Bart der sein Gesicht tarnte. Der Komödiant klopfte dem "General" auf die Schulter und meinte: Na Alter, wie gefällt dir die Musik, oder bist du just stoned und es dreht sich dir alles von einer 9 zu einer 6. Das Platzen der Immobilienblase verursachte einschneidende Abschreibungen beim Geldinstitut CS (Credit Schwarzgeld) bei der er als Vorstand fungiert und so empfand der "General" diese Aussage vom Komödianten gar nicht so lustig. Hingegen der Tuchhändler

schon, der schadenfroh lachte. Er hatte beim Zifferpoker auf eine andere Bank gesetzt. Wieder schaute der "General" auf die Uhr. Hast wohl deine Alte verloren, fragte ihn deshalb der Komödiant. Nein, antwortete ihm der General gehässig; Sie wollte sich nur ein bisschen frisch machen. Na klar, meinte der Tuchhändler; sie ist ja auch nicht mehr die Frischeste. Letztens hab ich bei einem Matchmaker (Kuppler) eine Junge bestellt. Ihr wisst ja, meine Alte ist vor ein paar Monaten eingegangen und nun muss ich für unsere Gofe (CH ugs. Kinder) eine billige, doch weiter kam er nicht. Die Aufmerksamkeit vom "General" wie vom Komödianten wandten sich einem lauten Kichern hinter dem Tuchhändler zu. Dieser drehte sich um und sah wie der Moritz der Alten vom "General" mit einem Lorbeerblatt aus ihrem Kostüm hinter ihrem Ohr kräuselte und sagte: Äh, äh, ähm, Madame, ich wollte mich noch im Namen der Zürcher Stiftung "Gerbe dein eigenes Leder" für ihre grosszügige Spende bedanken.

Ach Moritz, du musst mir doch nicht Madame sagen. Ich bin die Laurie, sagte sie und hob ihr Cüpliglas in die Höhe um mit dem Moritz anzustoßen. Äääää, ähm, also denn, Laurie. Und i bi de dummi Moritz vo de siebe Zwärgli. (Und ich bin der dumme Moritz von den sieben Zwergen) Die Augen der Madame weiteten sich und sie fragte den Moritz erschrocken: Du bisch dumm. (Du bist dumm) Äääää, ähm. Nein, nein meinte der Moritz: Ich tue nur so. Ich bin in geheimer Mission da. Geheimer Mission, wiederholte Laurie noch ungläubiger. Äääää, äh, ....., und der Moritz beugte sich zu Laurie hin und flüsterte ihr ins Ohr. Äääää, äääää, ja, ja: Für den Public Service. Der Max ist der Decoy und ich der dumme Einbrecher. Als der "General" sah wie der Moritz sich zu seiner Laurie hinbeugte, war für ihn das Mass aller Dinge voll und nachdem er bereits kochte, fing er an zu dampfen und trat von einem Fuss auf den anderen, dabei schüttelte er seinen Kopf hin und her. Das irritierte den Tuchhändler, worauf dieser meinte: Du musst nach vorne schaukeln, so schlägst du dir nie den Kopf an.

Lass mich doch in Ruhe, schnauzte ihn der "General" an. Er sah es gar nicht gerne wie seine Laurie auch dem Moritz etwas ins Ohr flötete, und er darauf noch hörte wie sie sagte: Komm doch nächste Woche einmal vorbei. Das war zuviel für den "General" und er setzte zum Start an. Dies sah in etwa so aus, als würden sich seine Beine wie ein Rad drehen. So wie der Kojote durchstartet, wenn er hinter dem Roadrunner her hetzt.

Aber Pelzchen, sagte die leicht angeheiterte Laurie. Das aber, brachte den "General" noch mehr in Range. Er hatte es gar nicht gerne, wenn sie ihn in aller Öffentlichkeit "Pelzchen" nannte. Wieder verlagerte der "General" sein Gewicht im Minutentakt von einem Bein aufs andere und er hielt seine Flöte noch fester als zuvor und sein Gesicht schwoll immer deutlicher an und sein Puls schlug im Nanotakt. Doch er musste sie gewähren lassen, denn er wusste, wie sie mit ihren Gala's nicht nur die Zwerge einlullen konnte und das nützte ihm. Ein bisschen Roulett da, ein Süchtiger dort und die Bank kassiert. Ein Komödiant da, ein Spiel dort. Und seine Bank kassiert. Und wie wir alle wissen, kennen sich Banken mit Zahlen sehr gut aus, da wird aus einer 6 schnell eine 9. Natürlich auch in der Umkehrung. Der "General" hielt seine Flöte noch fester in der Hand und als es klirrte, schaute er erschrocken darauf. Fehlalarm. Es war nicht seine Flöte, sondern die Flasche war gegen eine Wand gelaufen und nun hatte sie definitiv einen Sprung. Trotz dem lauten Refrain der engagierten Popgruppe die sang: ...just let me know..., war ihr klappern beim Fortgang unüberhörbar.

Es war doch des Schneiderleins Abend. Der Dreiste Radio Sender hatte nicht nur den ganzen Tag über von ihm berichtet, sondern es wurde an diesem Abend speziell für ihn ein Selbstbeweihräucherungskäfig aufgestellt, an dem seine Lobeshymnen seiner Kolumne hingen in der er sich sehr gerne über Minderheiten, reale Tragödien etc. lustig macht. Aber das Schneiderlein war zu frustriert, und natürlich auch zu besoffen, als das er an diesem Abend in den Käfig hätte sitzen wollen.

Wo ist denn mein Lonely Man geblieben, gurgelte die Flasche durch die Gänge des

Komödienstadls wackelnd. Schniiiiiderliiii, Schniiiiiderliiii. Wo bisch. Wo isch dänn s'chline fette Schniiderli wo. (Schneiderlein, Schneiderlein, wo bist du. Wo ist denn das kleine fette Schneiderlein wo) rief sie immer wieder. Hast du das Schneiderlein gesehen, fragte sie nicht nur die anwesende Servelatprominenz, welche teilweise auch hüllenlos auftraten. Schaukelnd suchte die Flasche weiter, bis sie die Hintertüre öffnete und ein auf den Knien kniendes, kotzendes Schneiderlein vorfand, der laut vor sich hin heulte und zwischendurch laut schrie: Warum hab ich so viel Angst vor starken Frauen. Weshalb bin ich so ein Versager. Aber Schniiderli, tröstete die Flasche. Ich kann doch über deine Pointen lachen und ich finde auch dass deine Männlichkeit nicht unbedingt zu kurz geraten ist. Du, schluchzte das Schneiderlein. Du, du bist ja auch nur eine Flasche, schluchzte er weiter und als würden seine Eingeweide aus ihm herausquellen, übergab das Schneiderlein mit einem lauten Schall sein Innerstes der Flasche.

Der als Epimetheus gekleidete Komödiant setzte sich zu seinem Bruder Prometheus an einen Tisch im Komödienstadl. Das mit der Schachtel war nicht so eine gute Idee. Ich sagte dir doch, wenn du die alte Schachtel öffnest, musst du dich nicht wundern wenn du eins auf den Deckel bekommst, sagte der Bruder zum Komödianten. Du kannst gut lachen, erwiderte der Komödiant. Du sitzt ja auch auf den Kohlen. Logisch, sagte der Bruder stolz. Mein Krämerladen rentiert wenigsten. Ich muss nicht als geiler Siech (sexuell hyperaktiver Typ) Schwamendingen abspulen und jeden anpumpen. Klagen musst du aber auch nicht, sagte Prometheus zu Epimetheus. Dein Slogan "häsch mer en Stutz" hat doch gut funktioniert und du wirst jetzt staatlich subventioniert. Was willst du noch mehr, fragte der Bruder. Ganz seiner Kostümierung entsprechend antwortete der Komödiant: Ich will der Titan der Satire sein. Mein Gott, erwiderte der Bruder und klatschte seine Hände über seinem Kopf zusammen. Du bist ein Hoffnungsloser. Du scheust keine Übel und Mühen. Also wundere dich nicht was in der Schachtel so alles drin steckt.

In dem Augenblick wurde das Licht im Saal abgeschaltet und eine riesengrosse Torte mit 1001 Wunderkerzen wurde auf einem Rolli in den Saal gefahren. Der Komödiant, als Herr des Hauses, ging auf den Chefradiomoderator des Abends hin, nahm ihm das Mikrophon aus der Hand und schubste Bobi auf seinem ruckenden Stuhl zur Seite. Als Rampensau musste sich der Komödiant sicher sein, alleine im Lichte zu stehen. Er klopfte ans Mikrofon, er musste schließlich auch sicher sein, das man ihn hörte, räusperte sich, rückte seine Brille auf seiner riesengrossen Nase zurecht und meinte dann ins Mic: Meine Damen und Herren, und er plapperte irgendwas von einem schönen Abend und so. Dabei schaute er immer wieder auf die Uhr bis er sagte: ...und jetzt läuft der Countdown. Und die Gäste fingen an von 9 rückwärts zu zählen und beim ersten Schlag der Glocken vom Kirchturm war es 00.00 und ein Engelchen, eine Hexe, ein Mannsweib und eine Venus sprangen aus der Überraschungsschachtel.

Es könnte aber doch ein (B)engelchen gewesen sein. Mich trübte wahrscheinlich der Schein zu späten Stunde. Ich liess den Secondlifewebcomicstrip Eva-Lilith auf meinem Computer runterfahren und beschloss schlafen zu gehen.

## **8. .... alle Saaten sind Bananenrepubliken ?**

Auf dem Weg den sie fast täglich hin und her fuhr, hatte sie eine heftige verbale Auseinandersetzung. Welche Mutter mit einem Teeny kannte das an den vielen Morgen nicht: Geh dich bitte abschminken. In der Schule brauchst du keine Schminke. Oder. Wenn du am Abend in den Ausgang gehen willst, dann darfst du das auch, sofern du am anderen Tag keine Schule hast. Und das ist der Samstag und der Sonntag. Doch solltest du auch bedenken, dass

ich als deine Mutter in der Verantwortung stehe, dich mit deinen jetzigen 13 Jahren nicht länger als bis um h 22.00 deine Freizeit mit deinen Freunden außerhalb des Hauses verbringen lassen kann. Welche Mutter kannte die darauffolgenden Szenen nicht. Natürlich in individueller Form und das fiel bei einer solchen Diskussion im Hause von Big Mama mit ihrer Tochter sehr heftig aus. Rebellion pur. Und so eine Diskussion war auch an diesem Nachmittag im Auto als sie zum kleinen See im Nachbarsdorf fuhren. Den Splitt in der Kurve bemerkte Big Mama erst als das Auto nach rechts ausscherte. Reflexartig zog sie das Steuerrad nach links. Was natürlich das absolut Falsche war, denn auf der Gegenfahrbahn kam ihr ein weisser Personenwagen entgegen. Wieder reflexartig zog sie das Steuerrad herum und so schoss das Auto auf die Böschung zu und wurde wie eine Schraube durch die Luft katapultiert und landete auf dem gegenüberliegenden Acker auf dem Dach.

Inwieweit das Leben aus Glück, Schicksal oder von Gott gegeben besteht, ist und bleibt bis in Unendlichkeit unbeantwortet. Aber an diesem Tag waren viele Engel mit im Auto. Das 13 jährige Mädchen musste sich den Sicherheitsgurt nicht lösen. Die Zwei waren nicht angeschnallt und so zog sie ihre bewusstlose Mutter durch das offene Fenster heraus und legte sie in Seitenlage. Gemäss Aussage des Kindes standen während dessen am Strassenrand oben die Schaulustigen und stierten runter.

5 Tage waren vergangen bis Big Mama im Spital erfuhr, dass ihre 13 jährige Tochter direkt nach dem Unfall nach Hause geschickt wurde. Helvetia würde sich im Grabe umdrehen. In einem Lande in dem gerade in heutigen Zeiten das soziale Verantwortungsgefühl hoch beschwört wird. Bspw. bei Reden von Kautschukpuppen/ Redaktor/Innen/ etc. Ein 13 jähriges Kind nach einem schweren Autounfall nach Hause zu schicken, ohne dass der Vater oder das Jugendamt benachrichtigt wird. Chapeau!

Sicherlich hatte das Kind nur eine geschwollene Lippe und eine leichte Gehirnerschütterung. Doch in welcher Bananenrepublik ausser in der demokratischen Schweiz wird nach einem schweren Autounfall ein traumatisiertes Kind alleine nach Hause geschickt, ohne das Gewährleistet wird, dass ein Erziehungsberechtigter oder zumindest erwachsene Person die Haftung für die Versorgung des Kindes übernimmt.

Der Vater hatte zu der Zeit keine Zeit für sein Kind. Der Socke musste schließlich an seiner Karriere arbeiten und seinen VR-Präsidenten in die Deckungsgleichheiten von einem Minitfotoverkäufer und einem Direktor einführen. Dafür wurde dem Socken von der Judikative ein Persilschein ausgestellt.

Nachdem Big Mama erfahren hatte, dass ihr Kind nach dem Autounfall alleine im 5 ½ Zimmer Haus lebte, rastete sie aus.

Wenn du heute Abend zu mir in den Spital kommst, dann bring mir bitte Kleider mit die ich anziehen kann, sagte sie am Telefon zu ihrer Tochter.

Wieso denn.

Wieso denn, wieso denn, fragte Big Mama ihre Tochter gereizt zurück. Weiss dein Vater, dass ich im Spital liege und du alleine Zuhause bist.

Ja, aber er muss nicht nach Hause kommen und du kannst im Spital bleiben, meinte das 13 jährige Mädchen.

Scho fascht (sinng. Stellst du dir vor). Also wenn du heute Abend kommst, dann bringst du mir bitte ein paar Jeans und einen Pullover mit Reissverschluss mit, stellte die Mutter klar und verabschiedete sich von ihrem Kind.

Umständlich, der ganze linke Arm in der Beuge und der rechte Vorderarm mit den Fingern lag im Gips. So konnte sie nur die linken Finger benützen. Sie tippte umständlich die Handynummer von ihrem immer noch angetrauten aber seit drei Monaten getrennten Socken ein.

Gradlinig kam sie gleich zum Punkt ihres Anrufs.

Ist dir bekannt, das ich einen Autounfall hatte und dein Kind mit im Auto sass und ich jetzt

mit schweren Verletzungen im Spital liege und das Kind alleine im grossen Haus ist. Ja, das weiss ich, lautete die Antwort des Vaters. Und wieso bist du so viele Tage nach dem Autounfall nicht bei deiner Tochter. Ich hab mit ihr telefoniert und sie sagte mir, ich müsse nicht nach Hause kommen und jetzt bin ich sowieso auf Geschäftsreise, meinte dieser Mann. Du elender Mistkerl, schrie Big Mama ins Telefon und beendete abrupt das Telefongespräch. Mit beiden Armen im Gips. Einem rebellierenden Teenager Zuhause und dessen Vater der sich auf Geschäftsreise befindet und sich nicht darum schert, bekam sie die von ihm angedrohten mächtigen Freunde gleich zu Beginn zu spüren und wie das schweizerische Rechtssystem wie ein Kondom benutzt wurde. Es wurde daran gezogen und es wurde aufgeblasen und einige; die onanierten es voll.

Mich juckt der kleine Finger. Es chunnt cho Pisse (es wird regnen), sagte Big Mama. Tatsächlich fühlte sie jeweils an der kleinen Narbe an ihrem kleinen rechten Finger wenn nach der Schönwetterphase eine Kaltfront anzog. Wisst ihr woher der Begriff: Bananenrepublik kommt, fragte sie draussen auf der Terrasse unter dem Sonnenschirm sitzend die Hexenrunde. Wahrscheinlich von einem Staat der Bananen anpflanzt. Aber wir hier in der Schweiz haben nur importierte Bananen. Ergo! Kann die Schweiz keine Bananenrepublik sein, sagte Little Eve. Nicht nur Frau Gradlinig musste auf diese Aussage hin schmunzeln. Der eineiige Zwilling lachte gerade heraus. Kleines. In einem Punkt hast du recht, sagte Big Mama zu Little Eve. Ausser eigene schwarze Schäfchen mit absolut weissen Westchen, haben wir hier in der Schweiz nur importierte Bananen. Und die sind erst noch Fair Trade, bestätigte sie. Die Bezeichnung "Bananenrepublik" hat tatsächlich mit Bananen anpflanzenden Staaten zu tun. Und zwar Mittelamerika. Panama und so. Dort siedelten sich grosse US-amerikanische Unternehmen an und stellten ihre Fabriken hin. Die Produktionen der Bananen und später dann auch Ananas etc liefen gut. Tausende von Tonnen Früchte wurden in grossen Schiffen in die Welt exportiert. Der Einfluss dieser grossen Südfruchtexporteure war gewichtiger als der der Mittelamerikanischen Staaten, deren Politik und Staatsgeschäfte von den US-amerikanischen Firmen dominiert wurden, welche natürlich die entsprechenden Verbindungen ins weisse Haus in Washington hatten. Als dann die Arbeiter wie auch die Politiker der ausgebeuteten Staaten Mittelamerikas protestierten, wurden diese Staaten bei der Einfuhr nach Amerika mit Strafzöllen belegt und natürlich mussten europäische Länder dem US-amerikanischen Diktat folgen und die mittelamerikanischen Staaten boykottieren. Somit konnten diese Staaten die Existenz der Bürger nicht mehr gewährleisten. Was willst du verkaufen, wenn du draufzahlen musst. Danach konnten die grossen US-amerikanischen Südfruchtexporteure grosse Profite bei ihren Bananendeals machen und natürlich sorgte die Crew des weissen Hauses auch dafür dass Steuern bezahlt wurden. In wessen Sack auch immer und von daher wird der Begriff: Bananenrepublik für Praktiken die teilweise verdeckt oder beschönigt werden, wie beispielsweise Korruption, Bestechlichkeit, allgemeine staatliche Willkür verwendet. Sag nichts von Willkür. Da kommen mir die Judikativen Mitglieder bei den Frauen auf den Feldern in Mostindien den Sinn, meinte Frau Gradlinig. Wisst ihr. Zum Glück bin ich ein differenzierend betrachtender Mensch. Liegt vielleicht an meiner Patin, der Justitia in meinem Sternzeichen. Aber bei diesem Justitium wurde nicht nur ihr, sondern gleichzeitig auch der Helvetia übel. Da wurde aufgeblasen, gezogen und gedreht. Da ging nicht alles mit richtigen Dingen zu und her. Ja, ja, sagte sie. Ihr könnt mir doch nicht erzählen, dass wegen einer kleinen Person wie mir von Anfang an so ein gewaltiger Aufwand betrieben wird. Ne, ne, meinte sie weiter: Da steckt was ganz anderes dahinter. Ich war schon immer ein Nobody. Deswegen muss doch nicht die ganze Power aufgeboten werden. Da ist was, nein nicht was, sondern da steckt wer ganz anderes dahinter und die Handschrift von diesen Lockenbuben ist heute rückblickend klar ersichtlich. Dieser Handlanger da draussen auf den Feldern wo sich

Fuchs und Hase gute Nacht sagen, meinte; er könne in Vertretung der Justitia das Recht vollonanieren. Big Mama war im Raum. Also wurde nicht geflucht, ....Da wurde es mir klar: In dieser Ecke unserer helvetischen Heimat stinkt es. Mann glaubte nur das richtige Loch treffen zu müssen. Aber es ist nicht das Loch das einer getroffen hat. Da ist noch mehr dahinter. Was soll da versteckt werden. Was darf nicht publik werden. Weshalb sonst der grosse Aufwand der betrieben wurde und der subtil bis Dato anhält, fragte sie die Runde. Ich hab nicht nur die Kontakte die mein Socke vor unserer Beziehung hatte, fein säuberlich aufgelistet. Ich hab natürlich auch mein Leben rückblickend betrachtet. Dabei ist mir aufgefallen, dass es in meiner Kindheit mal nen Typen gegeben hat. Es war zwischen der 4. und 6. Klasse. Marc war klein, rundlich und hatte dicke Brillengläser. Er war auch einer der immer Bestnoten mit nach Hause brachte. Als Kind interessierte es mich doch nicht, ob einer noch alles an sich hat oder nicht. Ja ich wusste zu der Zeit noch nicht einmal dass es Menschen gibt, denen als Baby irgendwas abgeschnitten wird. Nun gut. Da gab es aber auch noch den Thomas. Der war das pure Gegenteil von Marc. Gross, schlank und gutaussehend mit Bestnoten und natürlich war dieser Thomas der Mädchenschwarm. Aber ob er noch alles an sich hat, wusste und weiss ich nicht.

Und? Was haben nun die zwei mit oder ohne Typen mit der Bananenrepublik Schweiz zu tun, fragte der eineiige Zwilling ungeduldig.

Hier kommt der Polizist Rene ins Spiel, sagte Frau Gradlinig. Marc ist heute gross in der Politik und Thomas ein kleiner Medienschaffender. Als dieser Rene die allgemein unzugängliche Privatadresse aus dem Staatssystem genommen hat um ein sexuelles Verhältnis zu beginnen, wusste ich, dass er in Auftrag arbeiten würde. Nur wusste ich nicht in wessen. Hey! Die Polizei dein Freund und Helfer! Ich konnte mir echt nicht vorstellen, dass die Polizei ein Interesse an mir haben könnte. Die Anschuldigungen: Ich sei eine Terroristen weil ich es gewagt habe einen Bush zu beschneiden. Oder weil ich gradlinig meine Meinung über Israel sage und somit als Antisemitistin bezeichnet werde. Ich akzeptiere die jüdische Religion, aber nicht die Politik von Israel und dessen Ausführende. Deswegen soll ich ein Nazi sein. Nein ich konnte mir absolut nicht vorstellen, dass die Polizei als Institution oder der Staatsschutz ein Interesse an mir haben könnte. Aber nur um ein sexuelles Verhältnis zu beginnen, verhielt sich dieser Polizist Rene aber auch zu blöd. Also musste ich herausfinden in wessen Auftrag dieser Polizist Rene arbeitete. Und wie macht man das am Besten, fragte sie die Runde. Doch ohne eine Antwort abzuwarten meinte sie weiter: Man fragt. Zur Zeit waren auch die unterschiedlichsten Wahlen und überall hingen Plakate. Da gab es solche von der SVP (Schweizer Vettern Partei) und es gab auch solche die sich für einen Posten beim Ordnungshüteramt bewarben. Würdest du diesen in den Kantonsrat wählen. Oder, jener macht seine Arbeit nicht schlecht. Ich fragte diesen Rene aber auch was er von diesem Politiker Marc halte. Ich hörte nicht nur zu. Ich schaute auch zu wie er meinte: Den würde ich nicht wählen. Oder. Dieser ist sowieso unfähig für diesen Job. Doch beim Politiker Marc, der einmal mit mir zur Schule ging und der mir damals immer wieder Zettelchen mit: Willst du mit mir gehen, zusteckte, ich aber damals lieber die Gesellschaft vom grossen, gutaussehenden Schulkollegen Thomas vorzog, das mit der Schule weiss dieser Rene nicht. Also als ich diesen Rene anfragte; was er zu diesem Politiker aus der SP (Spinnerpartei) meine, schaute ich auch da auf seine Reaktion. Danach sprach ich die Bug's beim Zwilling an. Von da an wusste ich: dieser Rene weiss Bescheid und dieser ehemaliger Schulkollege ist auch nicht ohne. Könnt ihr euch vorstellen das beispielsweise dieser Spinner ein Trauma von einer abgewiesenen Schulliebschaft haben könnte? Was meint ihr: Würde so einer seine politische Macht ausspielen um sich nach über dreissig Jahren zu rächen?

Wenn er ohne ist, dann kann ich mir das sehr gut vorstellen, meinte Big Mama.

Jedenfalls hab ich mich bezüglich der Belästigung von diesem Rene nicht nur bei seinem obersten Chef beschwert. Ich hab dem Chef auch mitgeteilt, dass die Schreiben nicht nur an die zuständigen kantonalen Behörden gingen, sondern auch an die Nationalen.

Logischerweise ist nichts passiert, sagte der eineiige Zwilling mit einem schiefen Lächeln. Mir wurde sogar eine Anzeige verweigert, sagte Frau Gradlinig. Um eine Bananendemokratie zu sein, bedarf es keine Bananenstauden. Da reicht die Bananenkultur, sagte Big Mama.

## 9. .... alles kann man drehen und wenden ?

Die Mitglieder sassen im Speisesaal der Abzockerloge an den Tischen und unterhielten sich über die EM 08, Sponsoring, neue Produkte, Fusionen, die konstant fallenden Aktienkurse, den Gastredner, nun, den üblichen Geschäfts Smalltalk.

Siehst du, wie ich dir voraussagte, dauerten die Debatten über unsere Teppichetagensaläre nicht lange, meinte M.O. zu seinem Kollegen der geheimen Loge der anonymen Abzocker. Das hätte einen Stein ins Rollen bringen können. Nicht auszudenken was passiert wäre, hätte der Kleinsparer angefangen zu denken. Doch solange er nur stänkert, dafür aber unser Einkommen finanziert, müssen wir uns keine Gedanken über unsere Abzocke machen, antwortete ihm U. B und fragte: Hast du den Coup mit der helvetischen Abstimmungsvorlage mitbekommen.

Die 2 für 1 Aktion, fragte M.O und U.B nickte. Das war eine Meisterleistung, schmunzelte M.O. Entweder nimmst du beide Vorlagen an oder du lehnt beide ab. Daran sollten wir uns ein Beispiel nehmen, sollte wieder einmal eine Diskussion über unsere schwer erarbeiteten Saläre anfangen. Aber auch du kannst ein Liedchen über Intrigen singen, meinte er zu U.B. Das war doch eine Meisterleistung die der "General" damals vollbracht hatte. Schwupps und weg warst du von deinem präsidialen Stühlchen. Das Blöde an deiner Situation war nur; du warst in der falschen Politik aktiv. Du hättest kreativer sein sollen, dann wärst du jetzt der Goodboy. Doch anscheinend hast du beim Golfen in Mostindien (CH ugs. für den Kanton Thurgau) das falsche Loch erwischt und dich bei deinen Aktionen wohl zu wenig rückversichert. Ja, ja. Hättest dich halt auch in der Kultur exponieren sollen, sagte M.O. zu U.B

Nähhhh, sagte U.B langgezogen und winkte mit der Hand ab. Ich hab's nicht so mit den schizophrenen Tuchhändlern, meinte U.B weiter. Die Typen spinnen. Die weben nicht richtig in ihrem Oberstübchen. Mit solchen möchte ich nichts zu tun haben, sagte U.B hinter vorgehaltener Hand zu M.O.

Siehst du, sagte M.O immer noch schmunzelnd, dabei zeigte er diskret auf ein Tischchen ganz hinten in der Ecke der Abzockerloge wo D.K mit einem Gast saß, der laufend mit einem Bündelchen an der Seite seiner Hosen spielte, und M.O meinte weiter: Für Intrige, Ränke und böse Spiele sind andere zuständig.

Die Tische der Abzockergaststube waren jeweils für ein sechsgängiges Menü aufgetischt. Selbstverständlich wird in so einem Hause nicht nur auf die Gliederung der Kristallgläser Wert gelegt, sondern auch das Silberbesteck liegt jeweils im Winkel der ordentlichen Abfolge und die Gäste können sich in jeder Gabel, Löffel und Messer spiegeln. Das Ambiente des mit Intarsien bestückten Parkettboden und alten Gemälden alter Mitglieder der Abzockerloge an den Wänden, bestand im diskreten Service des Hauses und so konnten D.K und sein Speisepartner ungestört ihren Deal besprechen. D. K. hatte zur Zeit einen äußerst schweren Stand. Sein Ranking war von 9 auf 6 gefallen und er musste für seine Misswirtschaft Red und Antwort stehen. Nicht nur er hatte eine schwache Blase, sondern Blasen waren eine nach der anderen geplatzt und wären es nur die Kunden gewesen die ihm im Nacken sassen, hätte er es noch verkraften können. Der helvetischen Bankenkommision deren Forderungen bescherten ihm nun noch zusätzliche schlaflose Nächte. Doch er wollte wenigstens eine Angelegenheit klären, die sich schweisstreibend in seinen Achselhöhlen bemerkbar machte.

Wie war Ihr Flug, fragte Herr Keelhout seinen Gast.

Well. Recht angenehm. Danke der Nachfrage. Ich möchte mich auch für die Wahl des Hotels bedanken. Es liegt schön zentral, sagte Jim Taylor mit amerikanischen Akzent in Deutsch. Ich werde es meiner Sekretärin ausrichten, antwortete Doubleyou und schob sich mit der Gabel ein Häppchen seines Menüs in den Mund. Danach meinte er zu seinem Geschäftspartner Jim: Und, wie steht es in Amerika?

Well, sagte Jim nachdem er seinen Brocken runter geschluckt hatte. Well, wiederholte er sich. Da wird mit harten Bandagen gekämpft, sofort bekam Doubleyou Keelhout glasige Augen, ...und im Wahlkampf konnte die Hilly mit dem Willy vom Billy auch nicht viel anfangen. Nun könnte man sagen: Wir sind in unserem Handlungsspielraum in jeder Beziehung ein bisschen beschnitten. Die Situation im Münztransfer ist äußerst kritisch und unsere Gemeinschaft kann im Moment nicht viel für Sie unternehmen, sagte Jim Taylor ungewöhnlicherweise gerade heraus.

Ich hab doch Ihrer Gemeinschaft die entsprechenden finanziellen Unterstützungen zukommen lassen, meinte Her Keelhout verdutzt.

Ja, ja, meinte sein Gast. Das ist auch in der uns angenehmen Insel angekommen. Doch wissen Sie, meinte er weiter zu seinem Gastgeber, nachdem nun auch noch unsere Cousine Hilly Willy Billy die Kandidatur nicht schaffte, wird es für unsere Gemeinschaft nicht einfacher unsere Interessen durchzusetzen. Unser Einfluss ist auch in Amerika am schwinden. Nun müssen wir es so machen wie damals der Münzzähler Rotschilf es machte. Jetzt müssen wir beide Parteien finanzieren. Aber keine Angst, meinte er weiter: somit verschulden sie sich und dann pressen wir sie aus. Schauen Sie, die Zahlen sehen es nicht mehr so optimistisch. Da können wir im Moment aus einer 6 keine 9 machen. Ich hab mit dem Präsidium unserer Interessengemeinschaft gesprochen, meinte dieser Jim Taylor und wieder spielte er zwischen den Menügängen mit seinem Bündelchen an der Seite seiner Hosen, als er weiter meinte: ...und das Präsidium ist gar nicht entzückt über die Aktivitäten von der; sie wissen schon wer. Hat die denn nichts anderes zu tun? Das Präsidium ist auch gar nicht begeistert dass Sie Herr Keelhout nichts zur Beendigung dieser Situation hier in der Schweiz beitragen.

Doch ..., wollte Doubleyou Keelhout einwerfen, doch er kam nicht dazu, Herr Taylor sprach weiter: Es interessiert das Präsidium absolut keinen Deut in wieweit Sie und/oder ihre Angeheiratete mit der ansässigen Kulturszene dies angezettelt haben.

Nun Herr Keelhout. Nun sind sie gefordert, sagte er zum Angesprochenen. Denn es hat auch nichts gefruchtet als wir bei der Telefonaktion unsere hiesige Zentrale eingeschaltet haben. Eher hat sich eine Eigendynamik entwickelt und diese Entwicklung schwappt jetzt nach Amerika, sagte der Tuchhändler Herr Jim Taylor ärgerlich und fast schlug er mit der Faust auf den Tisch als er wütend weiter sprach: Die entkorkt eine Flasche nach der anderen, bis Sprünge entstehen. Dann sind die Flaschen nicht einmal mehr zum Musik machen tauglich. Was macht denn die den ganzen Tag?

Da haben Sie recht, sagte D.K zu seinem Gesprächspartner. Meine Frau hatte auch schon ein Gespräch mit unserem Putzmädel Meret und wenn sie die hören würden was sie von der, Sie wissen schon wer, sagt. Joijojojo, das ist gar nicht koscher. Vor allem, wenn Meret die Toilette putzen muss.

Es wird doch sicherlich eine Möglichkeit geben wie Sie gegen sie vorgehen können, sagte der Tuchhändler.

Na Sie, meinte Doubleyou zu seinem Gast. Mit so illegalen Machenschaften wie Sie das mit deren Mobiltelefon gemacht haben, kann ich nicht arbeiten. Ich kann höchstens meinen finanziellen Einfluss in gewissen Kreisen bemerkbar machen. Und wie ich aus diesen Kreisen vernommen habe, habe sie gemäss A.U letztens bei der Staatsanwaltschaft angeklopft. Aber sie sei mit den Worten: ...da können Sie nichts mehr machen, abblitzt, sagte er zufrieden und wie durch einen Geistesblitz getroffen meinte Doubleyou Keelhout mit erhellter Miene weiter: Zwar, da kommt mir doch der Pino in den Sinn.

Und was ist mit diesem Pino, fragte Jim Taylor ärgerlich.

Das ist ein ehemaliger Mitarbeiter der CS (Schwarzgeld) der heute als Türpfosten steht. Genau der Richtige für korrupte Geschäftchen. Nicht nur mit Kontakten zur ehemaligen Bundesrätin Zweifeluss, sondern seine Beziehungen reichen bis in den grossen Kanton (CH ugs. Deutschland) hinüber, wo er anscheinend so eine alte runzelige Adina mit seiner Anwesenheit beglückt. Ahh. Da kommt noch in den Sinn, dabei streckte er einen Finger in die Höhe. Die ist ja in eurem Zentralrat da drüben bei unserem nördlichen Nachbarn. Da könnten Sie doch durch die hiesige Schweizer Zentrale Kontakte knüpfen. Irgendwas lässt sich immer finden. Auch wenn es zusammengereimt ist. Doch plötzlich verdüsterte sich sein Gesicht und er meinte: Aber es ist wie verhext. Die kann man drehen und wenden wie man will, die kommt immer wieder wie eine 8 auf die Füsse.

Seinen Bissen Fleisch gemächlich kauend am Tisch vor seinem Teller sitzend sah der Tuchhändler Jim Taylor seinen Gastgeber Herr Doubleyou Keelhout erschrocken an und prompt blieb ihm der Bissen im Halse stecken. Wild hustend versuchte er das Stück Fleisch aus seiner Speiseröhre zu kriegen. Man konnte förmlich zusehen wie ihm langsam die Luft ausging, als Doubleyou Keelhout aufstand und seinem Gast eins kräftig auf den Rücken schlug, wobei jedoch seine Hand abrutschte und er dem Tuchhändler zusätzlich noch eins auf den Hinterkopf ballerte.

Das nützte. Das Stück Fleisch verlagerte sich und er konnte es runterschlucken.

Was ein Stück Fleisch so alles verursachen kann, dachte ich mir als Leserin dieses Strips und klickte auf meinem Computer die nächste Seite an.

Na, na. Was haben Sie denn, fragte D.K besorgt.

Sagen Sie das nicht, antwortete ihm der Gast.

Was soll ich nicht sagen, fragte Doubleyou ahnungslos.

Fast anschnauzend meinte der Tuchhändler Jim Taylor: Na das mit der Acht.

Aber Achtung, meinte Doubleyou pikiert. Was ist denn schon mit der 8. Das beschneidet doch nicht meine Aussage. Es ist doch so. Aus einer 6 kann man ohne weiteres eine 9 machen.

Aber ich als Bäcker, sagte Herr Keelhout stolz, kann Ihnen garantieren; eine 8 bleibt eine 8.

Da kann man nichts drehen und wenden und das in Ewigkeit. Deswegen müssen Sie sich nicht gleich verschlucken Nun atmen Sie erst ein paar Mal tief durch und dann machen Sie einen Neuanfang, wollte der Gastgeber seinen Gast beruhigen. Doch das war zuviel für Herrn Jim Taylor. Er stand auf, schmiss seine Serviette auf den Tisch und verliess das Gebäude.

Herr Doubleyou Keelhout war sich solche Szenen nicht gewohnt. Mit tiefen Furchen auf der Stirn, die Zähne zusammen beissend und düsterem Gesicht saß nun der "General" vor seinem halbleeren Teller und war von soviel Achtlosigkeit gegenüber seiner Person zutiefst erzürnt.

## 10. .... alle Donkey's sind Esel ?

Idiot! Du bist nun wirklich ein vollkommener Idiot, sagte Frau Gradlinig laut vor sich hin als sie das Haus betrat.

Wer ist ein Idiot, fragte Little Eve aus der Küche heraus.

Na dieser Idiot.

Und welcher Idiot ist der Idiot, fragte diesmal der Zwilling.

Na dieser Wischiwaschi Kurt ist ein Idiot. Da hat der mich doch tatsächlich gefragt, weshalb wir die Interessengemeinschaft der Tuchhändler nicht mögen würden. Nicht mögen, wiederholte sie sich. Das ist noch gelinde ausgedrückt. Ich würde eher sagen: Ich finde sie weniger Wert als der Schmutz unter meinem kleinen Zehennagel, sagte Frau Gradlinig. Dabei schob sie ihren Daumennagel unter ihren kleinen Fingernagel und lies ihn klicken.

Das konnte ich als Betrachterin des Secondlifewebcomicstrips: Eva Lilith bestätigen. Diese Frauen mochten die Tuchhändler wirklich nicht. Big Mama hatte es einmal trefflich ausgedrückt: Die Existenz der Kacka Lacke des Schweins muss auch toleriert, akzeptiert und

respektiert werden. Ich würde nicht behaupten, dass die Frauen die Tuchhändler hassen würden. Nein, nein, Das überhaupt nicht. Ich würde eher sagen: Die Frauen empfinden die Interessensgemeinschaft der Tuchhändler einfach verabscheuungswürdig.

Dann war der Abend nicht so das, wie sie es sich vorgestellt hat, meinte der Zwilling zu Little Eve und diese fragte Frau Gradlinig: Und. Triffst du ihn wieder?

Einmal und nie wieder, bekamen die sitzenden Damen in der Küche zu hören, dabei drehte sich Frau Gradlinig um und ging kopfschüttelnd ins Badezimmer.

Die Frauen hatten tatsächlich nicht die beste Meinung von der Interessensgemeinschaft der Tuchhändler. Zuviel Leid mussten sie durch diese Gemeinschaft erleben. Noch nie zuvor in ihrem einfachen Leben hatten die Frauen ein Interesse an dieser Gemeinschaft gezeigt, sondern diese Gemeinschaft interessierte sich seit zehn Jahren für sie. Wie Zecken von Tollwut infiziert, fielen diese gestörten Wesen über die Frauen her. Sei es, dass sie versuchten den Frauen deren Integrität zu unterwandern. Diese Interessensgemeinschaft hatte auch absolut keine Hemmschwelle Sippenhaft zu betreiben und die Familien der Frauen zu belästigen. Mit aller Kraft versuchte diese Gemeinschaft gegen die Frauen vorzugehen. Das kann man sagen: Diese vier einfachen Frauen haben die volle Macht der Interessensgemeinschaft der Tuchhändler zu spüren bekommen.

Ich als Konsumentin dieses Strips im Internet, bin jedenfalls fasziniert wie ein kleiner Riss einen ganzen Turm zum Einsturz bringen kann.

Gehetzt und verfolgt wurden wir, sagte Frau Gradlinig als sie wieder die Küche betrat.

Da steckt doch was ganz anderes dahinter, sagte sie. Wie kann es sonst dazu kommen das diese Tuchhändler in der unterschiedlichsten Weise versuchen auf uns einzudreschen. Wir sind und waren einfache Personen. Wir waren weder in der Politik noch sonst in einer Schicki-Micki Verein. Nein, nein, sagte sie weiter. Da steckt was ganz anderes dahinter. Logisch, sagte der Zwilling. Wir sind in ein Wespennest getreten. (So ein Synonym war bei Big Mama erlaubt. Es wurden ja keine Tiere mit dem Vergleich des Menschen beleidigt) Siehst du! Sex, Crime and Corruption, sagte Little Eve zum Zwilling.

Die Mystik hast du vergessen, sagte Frau Gradlinig zu Little Eve. Diese paranoiden Schizo's chiffrieren ihr ganzes Leben und meinen sie könnten dies auch mit anderen tun. Die glauben wirklich sie seien die Auserwählten. Doch eher sind sie der Fluch. Die schrecken vor absolut gar nichts zurück. Wie damals in den Ferien am roten Meer, als dieser Kanadier mir beim Tauchen die Sauerstoffflasche zuschrauben wollte. Siehst du. Das sind Kriminelle!

Terroristen! Die machen nicht nur Morddrohungen. Sie setzen die Drohungen auch in die Tat um.

Aber deswegen kommt es dir nicht in den Sinn zu sagen, alle Kanadier seien gestört, sagte der Zwilling.

Nein. Sicherlich nicht alle. Aber dieser kastrierte Tuchhändler schon. Die sehen in allem und jedem eine Gefahr, sagte Frau Gradlinig.

Klar, weil sie immer bestimmen wollen, antwortete ihr Little Eve. Schau mal in deren Geschichte zurück, dann kannst du lesen wie despotisch, intrigant und hinterlistig die sind. Weshalb sonst hatten die in allen Kulturen über alle Epochen hinweg immer Puff (CH ugs. Unordnung/Stress/Streit/Chaos)

Wisst ihr was dieser Idiot noch zu mir sagte. Doch Frau Gradlinig erwartete auch gar keine Antwort, denn sie fuhr gleich weiter; wir sollten uns besser still verhalten und uns nicht äussern und vor allem sollten wir uns ein anderes Beschäftigungsfeld suchen.

Scho fascht (schon fast), fuhr es aus dem Zwilling heraus und Little Eve warf ein: Siehst du. Die wollen immer bestimmen, und der Zwilling meinte weiter: Von Anfang an haben wir versucht einen eigenen Weg zu gehen und ein anderes Beschäftigungsfeld gesucht, doch diese Schizo's glaubten sie müssten sich in unser Leben einmischen und über fünf Jahre, bevor

jemals ein Wort geschrieben worden war, auf uns eindreschen und wir würden dazu noch Danke sagen. Die klauen nicht nur Privatsphären und betreiben Mobbing, Stalking und Voyeurismus. Nein, nein. Die schrecken auch nicht zurück Unterlagen oder sonstige Aufzeichnungsmittel zu fälschen. Die sind gut organisiert und haben in jeder Ecke der Schweiz einen Schläfer der sich zum Beispiel als Fälscher von Unterschriften auszeichnet und mit den heutigen Hilfsmitteln ist es sowieso ein einfaches ein Tonbändchen oder Filmchen zu fälschen. Schau mal ins Tessin, für so was ist dort die Quelle. Ne, ne, nicht mit mir meine Lieben, sagte der eineiige Zwilling. Wenn die auf mich als Einzelne eindreschen, dann erhalten sie es als Gemeinschaft zurück. Dieser Kurtli kann das gut sagen. Der hatte wahrscheinlich auch noch nie ungewollt mit diesen Typen zu tun und deren hinterlistigen Charakterzüge zu spüren bekommen.

Die benutzen immer so schwache Persönlichkeiten um ihre Drecksarbeit auszuführen. Wie der Freund meiner oberen Nachbarin meiner jetzigen Wohnung, sagte Little Eve. Bereits in der ersten Woche hat er mir gegenüber wegen meinem Vormieter gemotzt. Wisst ihr. Das ist so ein Typ der sich einem Mann gegenüber nicht traut die gleichen Bemerkungen zu machen. Doch er ist auch an seinem eigenen Wohnort als Mobber (Mobbing) bekannt. Ich hab absolut nichts mit diesem Typen zu tun. Dieser alter sabbernder Playboy wohnt nicht mal im Haus. Das ist sicherlich so einer den man in der Nacht hinter dem Bahnhof antrifft. Ich leb ruhig und zurückgezogen. Um nicht von diesen Tuchhändlern respektive deren Handlangern belästigt zu werden, gehe ich nicht einmal an eines meiner Lieblingskonzerte von Lenny Krawitz, Tina Turner u.a. Mich hört man nicht und man sieht mich nicht. Aber ich frag mich nicht mehr; was das soll. Denn wenn ich in die vergangenen 10 Jahre zurückschauen, outeten sich immer wieder die gleichen Freaks. Schon am dritten Tag als ich einzog und die Nachbarin mir nach meinem ersten Washtag meine "vergessenen" Strings an meine Wohnungstüre hängte, wusste ich wer da die Fäden im Spiel hat. Doch die brauchen sich auch nicht einmal mehr zu outen. Die Handschrift der Interessensgemeinschaft dieser Tuchhändler kenne ich nun zur Genüge.

Nein, hassen tun die Frauen diese verabscheuungswürdigen Kreaturen nicht. Doch sie haben auch absolut keine Mühe mehr, solche Charaktere im Klosett runterzuspülen.

**Nicht alle, aber die !**

---